

Wir erscheinen wieder im Zeichen der Notverordnungen!

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das Abonnement beträgt jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis für den Bezugsnehmer 1,50 Mark. Durch die Post bezogen 2,50 Mark. Abrechnung über den Reichsbankguthabenbeleg. Halle, den 21. August 1931.

Mit der Arbeiter-Verbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 15 Pf. für den am Ende und Spalte; 1 Pf. im Viertel. Postzeitung: Preisabgabe des Bezugsnehmers. Halle, den 21. August 1931. Halle, den 21. August 1931.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 21. August 1931

11. Jahrgang Nr. 160

Neuer Lohnraub in Hungermansfeld!

Organisiert den 2. Mansfeld-Streit

20 Prozent Lohnkürzung angekündigt — Stilllegungsdrohung als Druckmittel — Gegen die nationale Selbsthilfe — Gemeinsam mit den Arbeitern der chemischen Großbetriebe, den Gemeinde- und Brauntohlenarbeitern für die rote Selbsthilfe des Proletariats

Halle, den 21. August.

Bereits in der vorigen Woche hat die Direktion der Mansfeld-WG den Betriebsräten mitteilen lassen, daß wegen schwierigen Verhältnissen unteraufgenommener Subventionserhöhungen ein neuer Lohnabbau vorgenommen werden müsse. Der „Berliner Börsen-Courier“ wies zu berichten, daß dieser Lohnabbau 15 Prozent betragen soll. Weitern sind auf den Vorschlag des Generaldirektors Stahl die Gewerkschaftsführer zu einer erneuten Besprechung nach Berlin geladen. Stahl erklärte, daß, wenn es keine Subventionen mehr gäbe, auch eine neue Einleitung von Feuerlöschern und eine starke Senkung des Lohnes und Gehälter nicht ausbleiben würden, um dem gegenwärtig niedrigen Stand der Kupferpreise, die nur einen Teil der Schmelzen decken, zu erhalten. Bei einem Scheitern der Verhandlungen müsse damit gerechnet werden, daß Mitte September die Betriebe bestmöglich stillgelegt werden.

Diese letzten Kundgebungen der Direktion der Mansfeld-WG sind auch der Inhalt von Bekanntmachungen, die vorgetrieben in den Betrieben der Mansfeld-WG angeschlagen worden sind. Stahl hat einen solchen Aushang ebenfalls in einer Besprechung des Betriebsrates, zu der die roten Betriebsräte beziehungswise nicht hinzugezogen worden sind. Stahl erklärte dort, daß die Regierung nicht nur keine weiteren Subventionen zahlen würde, sondern auch die Weiterzahlung der Subventionen in der angegebenen Höhe von 407 000 Mark in Frage gestellt sei. Die Regierung verlange, daß die Mansfeld-WG von sich aus einen Betrag die Gehaltssteuern zu zahlen, von denen 85 Prozent auf die Löhne und die lokalen Abgaben entfallen. Schon habe die Mansfeld-WG ihren Waldbestand im Werte von 8 Millionen Mark verkaufen müssen, um nur die dringenden laufenden Schulden abzudecken. Die Mansfeld-WG könne nur durch hohe Kupferpreise und niedrige Löhne erhalten werden. Stahl meinte:

„Es ist immer noch besser, eine Zeitlang für weniger Lohn zu arbeiten als zu streiken und dann noch vor dem Nichts zu stehen.“
Gestern fand eine Sitzung der Betriebsräte vom 18. August statt, in der über die obigen Einzelheiten berichtet wurde. Die reformistischen, die Stahlheim- und Nazi-Betriebsräte versuchten auf eine Stellungnahme, um die „Lohnsenkung nicht vorzeitig zu beunruhigen“.

Unter den Belegschaften löst die Situation erregt werden, als ob der langfristige Tarif, der bis zum 31. Dezember läuft, die Belegschaften davon schütze, daß jetzt ein Lohnabbau vorgenommen werde.

Die roten Betriebsräte sind sofort scharf dagegen aufgetreten. Die Mansfeld-WG hofft von den SPD- und Nazi-Führern, die den Wolff und Goldschmidt bisher die Willenssubventionen bewilligt und den Mansfeld-Arbeitern die Löhne abgebaut haben, daß sie ihnen auch diesmal bei der Durchführung ihrer Pläne in Hungermansfeld behilflich sein werden. Die Mansfeld-Proleten sind in ständig wachsender Erregung. Schon wird die Verhängung der letzten Schicht verweigert, wenn diese nicht bezahlt wird. Die Mansfeld-Kumpels wissen, daß es für sie nur eine Rettung vor verhängtem Hunger gibt: Kampf unter Führung der RWD! Sofortige Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen und die Aufnahme des Kampfes für die folgenden Anforderungen:

- Keinen Planmäßigen Lohnabbau!
- Zahlung der Löhne wie vor dem 18. August 1931!
- Einhaltung der Siebenstundenschicht unter Tage und der Sechsstundenschicht unter Tage bei vollem Lohnanspruch!
- Keine Auszahlung der Dividenden, Entschädigungen und Lantstemen an Aktionäre und Aufsichtsräte!
- Beilegung aller Ausgaben für die Werkpolizei und den Antireiseparat!

Trotz alledem!

Se. Halle, den 21. August

„Hält Wochen „Klassenkampf“-Verbot! Heute „darf“ das Sprachrohr der wertvollen Massen, der „Klassenkampf“, wieder erscheinen. Aber er kann nicht die Sprache reden, darf nicht die Worte gebrauchen, die notwendig wären, um die fast tropische Lage des Proletariats unter den Zulammenbrucherscheinungen der kapitalistischen Wirtschaft zu kennzeichnen. Die Gründe für das ursprünglich achtwöchige Verbot des „Klassenkampf“ waren die, daß in dem einzigen Organ der Wertigen des Bezirks Halle-Merseburg die Lage des bankrotten Kapitalismus so geschildert wurde, wie sie ist, daß den Arbeitermassen der Weg des Kampfes so gemieden wurde, wie es die Fiktion der Kom-

Gemeindearbeiter, Alarm!

Sozialfaschistische Bonzen zur Zuklammung zum Lohnraub bereit

(Eig. Drahtim.) Berlin, 21. August.

Heute vormittag 10 Uhr begannen beim Reichsarbeitsministerium die neuen Verhandlungen im Lohnstreit der Gemeindearbeiter. Die Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer steht jetzt schon fest. Der Gesamtverband hat der Reichsregierung willigen lassen, daß er mit einem Lohnabbau einverstanden ist und nur eine andere Form als die vom Reichsarbeitsminister vorgesehene wünscht. Welcher Art diese Form ist, verrät der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Ausgabe. Er schreibt:

„Angesichts der außerordentlich schwierigen Finanzlage der Gemeinden, an der sie keine Schuld haben, wären die Gemeindearbeiter bereit, ein nochmaliges Opfer auf sich zu nehmen, wenn dieses Opfer sich in erträglichen Grenzen hält und als solches auch ausdrücklich anerkannt wird.“

Das ist das schamlose Einverständnis mit dem Lohnraub an den Gemeindearbeitern.

Die kommunistische Presse ist. Das Verbot erfolgte an demselben Tage, an welchem eine neue Presseverordnung jede Möglichkeit nahm, die formale Pressefreiheit selbst für die Bourgeoisie nach außen weiter zu dokumentieren.

So erscheinen wir heute, nachdem durch eine Beschwerde die Unhaltbarkeit der Gründe für ein achtwöchiges Verbot anerkannt werden mußte, unter Diktaturverordnungen, die uns zwingen, in einer Sprache zu schreiben, die Lenin als Flattersprache bezeichnete.

Die Lage des bankrotten Kapitalismus hat sich weiter verschlimmert. Mit noch schärferen Methoden des Terror und der Unterdrückung versucht die herrschende Klasse gegenüber den unterdrückten Massen ein Weiterexistieren des kapitalistischen Systems zu ermöglichen. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle all die Ereignisse aufzuführen, die in den letzten fünf Wochen den Kurs der Hochfinanz, den Kurs der brutalen Unterdrückung der revolutionären Bewegung kennzeichnen. Wir wollen nur die eine Feststellung machen, daß die Gewerkschaft, die sich beispielsweise am 1. August in Halle abspielte, die Ereignisse des 9. August am Pöhlwapp in Berlin, bilanziell die Situation bezeugen. Folgen wir diesen Tatsachen noch hinzu, daß das Verbot des „Klassenkampf“ in erster Linie erfolgt, weil unter Leitung als organisierender Faktor für die Streikbewegungen des Proletariats, insbesondere der am meisten ausgebeuteten Landarbeiterschaft, erfolgte, so sehen die wertvollen Massen voraus, welche ungeheure Angst die Bourgeoisie vor dem wachsenden Widerstandswillen der Massen hat.

Der rote Volkentscheid geführt von der kommunistischen Partei, die Reihen der faschistischen Parteien völlig

Die rote Fahne wieder über dem Karl-Liebknecht-Haus

Die zusammengebrochene Polizeiaktion gegen das Zentralkomitee der KPD

(Eig. Drahtim.) Berlin, 21. August 1931.

Gestern Nacht, 21. Uhr, wurde die vom sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kreschinski am 9. August verhängte polizeiliche Besetzung des Karl-Liebknecht-Hauses wieder aufgehoben. Wenige Minuten nach 21 Uhr flatterte wieder die rote Fahne von dem ersten Stockwerk des Hauses über dem Sitz des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands. Bis spät in die Nachtstunden waren die Straßen um das Karl-Liebknecht-Haus sehr belebt.

Eine sofort durchgeführte Besichtigung des Hauses ergab, daß mehrere Türen, Schränke und Schreibtische von der Polizei beschlagnahmt worden waren. Eine Anzahl Fenster der Räume des Zentralkomitees und der Redaktion der „Roten Fahne“ sind durch Schloß. Die Einladungen der Gewerkschaften haben in der Besetzung der Räume und in die Türen. Die Partei hat über diesen Vorfall sofort ein Protokoll aufnehmen lassen. Entgegen allen sonstigen Meldungen der bürokratischen und sozialdemokratischen Presse über Kunde von sozialdemokratis-

chen Inhalts bei den Hausdurchsuchungen im Karl-Liebknecht-Haus stellen wir fest, daß lediglich alles Archivmaterial und Material der Arbeiter der langen Hausdurchsuchung im Karl-Liebknecht-Haus war.

Der Verlegungsapparat auf dem Platz vor dem Karl-Liebknecht-Haus und den umliegenden Straßen wird aufrecht erhalten. Der Polizeipräsident gibt bekannt, daß alle Versammlungen verboten sind.

Sturmzeichen in Nordwest

Teilstreit bei Wöhring, Düsseldorf

In den Nordwest-Betriebsbetrieben werden unangelegentlich Arbeiter abgelehnt vorgenommen. Deshalb kam es am 18. August im Betrieb Wöhring, Düsseldorf, und zwar in der Abteilung Rohre, zu einem einseitigen Demonstrationstreik. Dieser Streik ist ein Beweis für die steigende Kampfstimmung in den Nordwest-Betrieben.

Am Sonntag: Alles heraus zum Solidaritätstag der Roten Hilfe! Vergeßt unsere politischen Gefangenen nicht!

Gemeindearbeiter rüsten zum Kampf

Ein Lohnabbau ist nicht tragbar — Jede Kürzung des niedrigen Einkommens heißt verunglückte Mobilität der Betriebe!

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat der Brüning-Regierung ein ungeheures Schreibeprogramm vorgelegt. Daselbe bringt nicht nur einen klaren Stand über Erwerbslose und Unterhaltungsempfänger, sondern auch über die im Bereich lebenden Gemeindearbeiter. Auf Grund der Notverordnung vom 9. Juni, für die sich die sozialdemokratischen Führer mit entschieden haben, soll der Gehalts- und Lohnabbau durchgeführt werden. Man plant 25-30 Prozent. Die Mitarbeiter des Gemeindevorstandes ist dabei einen unerschütterlichen Stand, ein niederträchtiges Manöver an den Gemeindearbeitern durchzuführen. Verlangte Schlagzeilen in der sozialdemokratischen Presse:

„Sturmstollen über den Gemeinden — 315 000 Gemeindearbeiter und Straßenbahner im Absackelkampf!“

lassen darüber hinwegtäuschen, daß die Verbände, die die sozialdemokratische Führerschaft überhand nehmen, die stehenden Verrat zu üben und am Lohnraub mitzuhalten. Die Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsminister wurden am Mittwoch abgebrochen und sind auf heute Freitag vertagt. Es ist klar, daß bei den Verhandlungen nichts herauspringen wird, was den Interessen der Gemeindearbeiter dient. Daß die Verbände, die die Gemeindearbeiter nicht zum Kampfe mobilisieren, liegt klar auf der Hand.

Die Gemeindearbeiter und Angestellten erkennen auch das Doppelspiel der Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten, denn die sogenannten kommunalen Arbeitgeber sind fast überall Sozialdemokraten.

Nur die KPD wird und kann den Kampf führen

Am Mittwoch tagten bereits die Vertrauensleute, KPD-Funktionäre und die roten Betriebsräte der hiesigen Betriebe von Halle. An der Sitzung nahmen auch mehrere Vertreter der kommunistischen Stadtparlementarier teil. Ausgiebig wurde zu dem geplanten Lohnraub und zur Lage in den Betrieben Stellung genommen. Die Konferenz formulierte eine Reihe von Forderungen, die der Belegschaftsverammlung der hiesigen Betriebe, die morgen Sonnabend, am 20. März, bei Mitternacht, frühes

1. Kampf gegen jeden Lohnabbau!
2. Rüchlingsmachung aller Begehungen hiesiger Arbeiter in niedrigeren Sozialklassen!
3. Einstellung der bereits entlassenen hiesigen Arbeiter!
4. Wiederbelebung der durch Einparung freigeordneten Stellen!
5. Kampf für die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich!
6. Einstellung von Erwerbslosen auf Grund der verfürgten Arbeitsstellen!
7. Für Wiedererwählung der gefürzten Schwerkraftarbeiter-Jugenden!
8. Für freie Straßenbahnfahrt für alle hiesigen Arbeiter von und zur Arbeitsstelle!

Darüber hinaus schlug die Konferenz vor, daß die Belegschaftsverammlung am kommenden Sonnabend sich noch eine Reihe Forderungen zu eigen macht, die von der kommunistischen Stadtparlementarier wiederholt im Stadtparlament vertreten und

Provokateur Künftler

beschimpft KPD als Partei von organisierten Verbrechern

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 20. August.

Heute abend fanden in Leipzig vier öffentliche SPD-Berathungen statt. Am „Folienfeller“ hielt der berüchtigte Selbsterweckungs- und Provokateur Künftler eine hitzerregte Rede gegen die kommunistische Partei. Nach den üblichen „Vorwärts“-Trübungen über den roten Volksfeind machte er, wieder handstark des SPD-Vorstands, das Andenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu sich und erklärte u. a.: „Die kommunistische Partei ist eine Partei von organisierten Verbrechern.“ Nach dem Vorbild von Nazi-Gorbels trieb er eine unverdächtige Mordhege gegen die Führung der kommunistischen Partei und forderte „rücksichtslose Rache“.

Die ehrlichen SPD- und Reichsbannerarbeiter dürfen sich durch diese falschlichen Provokateurmethoden nicht gegen ihre kommunistischen Klassenbrüder aufheben lassen. Der Provokateur Künftler will die Spaltung der Arbeiter. Wir kämpfen für die rote Einheitsfront unter dem Banner der Partei Karl Liebknecht, Rosa Luxemburgs und Lenins.

ro gegen die revolutionäre Arbeiterfront erhob. Rosa Luxemburg hat die deutschen Gewerkschaftsführer einst als „die größten Halunken bezeichnet, die die Welt gesehen hat“. Es ist so, immer, wenn die Bourgeoisie in schlimmerer Lage war, haben sich diese verräterischen Schurken bereit gefunden, die Bourgeoisie zu retten. So werden sie auch diesmal jeden Kampf des Proletariats abwürgen versuchen, indem sie nach dem Muster ihres englischen Genossen Macdonald, der zur Überwindung der Krise in England den Kugeltreiben verlangt, auch in Deutschland helfen werden, die „Schwertgeister“ zu überbrücken, die sich beim Abbau der Sozialpolitik, beim Abbau der Sozialen und Gehälter — wie sich ein bürgerliches Blatt in diesen Tagen ausdrückt — zweifelslos ergeben werden.

Die Fronten sind heute klarer denn je. Der zusammenbrechenden kapitalistischen Welt steht der sieghafte Vormarsch des Kommunismus auf einem Schmelzfeld der Erdoberfläche gegenüber. In einer alten, dem Untergang geweihten Gesellschaftsordnung befehlt für Millionen Menschen nur noch die Aussicht, den Weg in die Barbarei, wie Karl Marx sich ausdrückt, hinabgehen zu werden. Dieser Hoffnungslosigkeit steht dort, wo der Kapitalismus befehligt ist, die sieghafte, von Tag zu Tag mehr in Erfüllung gehende Gewißheit gegenüber, durch den Sozialismus, unter der Führung der herrschenden Klasse der Zukunft, des Proletariats, den Weg des Aufstiegs und der vollen Entfaltung der Produktivkräfte in immer höherem Tempo vorwärts zu schieben. Schon müssen immer mehr kapitalistische Blätter berichten, daß die Betriebe in Deutschland, insbesondere die Maschinen- und die Eisenindustrie, nur noch aufatmen, wenn sie die Sommerferien haben. Aber diese Trübsalen zeigen gleichzeitig, daß der sehen wird, wie ungeheuer groß die Gefahr ist, die kapitalistischen Verluste einer gewaltigen Lösung zwischen Kapitalismus und Sozialismus.

jebermal von der SPD abgelehnt wurden. So z. B. die Notverordnung.

Abzug der Direktoren sowie Beamtengehälter und Pensionen auf die Höhe von 5000 Reichsmark jährlich.

Die Stadtparlementarier von Halle wird die

Einberufung des Stadtparlaments

fordern und hierüber die Forderungen, die in den Belegschaftsverammlungen von den hiesigen Arbeitern aufgestellt werden, mit allem Nachdruck vertreten. Es besteht aber kein Zweifel daran, daß die Entschlüsse über den Lohnabbau in den Betrieben selbst fallen.

In dieser Richtung behält die Funktionärskonferenz eine Reihe organisatorischer Maßnahmen.

Erschaffte die größte Initiative! Organisiert die rote Belegschaft der ausgebeuteten und ausgehungerten Massen!

„Gepanzerte Faust“

Reichsreform durch Notverordnung

Die „Vollige Zeitung“ vom 21. August liefert einen Auszug des preussischen Finanzministers Höpfer-Mohr aus dem neuesten Heft des „Deutschen Volkswohl“ über „Reichsreform durch Notverordnung“. Der preussische Finanzminister hat in der Belegschaftsverammlung der Reichsreform mit der „Schaffung einer starken Führung, die ihre Selbständigkeit der Volkserziehung gegenüber behaupten will“.

Er macht dann eine Reihe von Vorschlägen, die mit Hilfe der Artikel 48 durchgeführt werden sollen:

1. Der preussische Innenminister wird gleichzeitig Reichsminister. Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung und die Gemeindeverwaltung in Preußen. Dies kann durch Notverordnung durchgeführt werden...
2. Der Reichsjustizminister übernimmt die Betreuung der preussischen Justizverwaltung. Auch dies kann durch Notverordnung durchgeführt werden...
3. Der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister werden als gleichzeitige Mitglieder des preussischen Kabinetts sein und der preussische Ministerpräsident möge als Vizekanzler in das Reichskabinett einziehen.

Der Brüning- und Essener-Regierung ist der rote Volksfeindlicher immer in die Knochen gefahren. Mit dem Defizitartikel 48 soll eine heidnische wirtschaftliche Konzentration des kapitalistischen Staates und Gewinnaapparates durchgeführt werden. Gerade die Zusammenlegung des Innenministeriums und der Schaffung einer einheitlichen Polizeigewalt und die Verbindung zwischen dem preussischen und dem Justizapparat des Reiches sind klar, daß Brüning-Essener eine Harze gepanzerte Faust zur Wiederherstellung des revolutionären Proletariats schaffen wollen.

Vor einem Transportarbeiterstreik in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. August.

Gestern fand im Expeditionsbüro Berlin eine Urabstimmung über Annahme eines Schiedsprüches mit Lohnföhrung und Streik statt. Über 90 Prozent der Abstimmungsberechtigten haben für Streik gestimmt, jedoch denkt der Gewerkschafter gar nicht daran, diesen einseitigen Beschluß in die Tat umzusetzen. Er hat vielmehr seine Verhandlungen beim Schlichter nachgeführt.

„Angriff“ verboten!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 21. August.

Das in Berlin erscheinende Nazi-Blatt „Der Angriff“ hat am 20. August verboten, weil es in seiner letzten Ausgabe die haupt, daß die Ehrenabständer von Hitler Reichsminister sein.

In Ungarn ist eine neue Regierungskrise ausgebrochen. Der Kabinettwechsel ist zurückgeführt im Zusammenhang mit der Zusammenkunft der ungarischen Arbeiter. Eine Massenversammlung Pariser Arbeiter nahm einstimmig eine Entschlüsselung an, in der die Verhaftungen alle volle Solidarität mit der im schweren Kampf stehenden deutschen Arbeiterklasse befanden.

In England hat die Zahl der Arbeitslosen in dieser Woche einen Höchststand erreicht. Sie beträgt 2 714 350.

Klar sind die Fronten! Nur die kommunistische Partei führt die Massen der deutschen Werktätigen den Weg der Rettung, den Millionen heute bereits erkannt haben und der weitere Millionen unbewußt als richtig empfinden. Man darf getrost die sozialistischen Vertreter weiter erziehen. Es ist genau wie das Angelegenheit der Kapitalisten nicht ein Zeichen der Stärke, sondern ein Zeichen der Schwäche einer untergehenden Wirtschaft. Prophetisch sprach Karl Liebknecht, dessen 60. Geburtstag am 13. August von der revolutionären Arbeiterfront nicht vergessen werden ist, in seinem letzten Artikel, bevor er die Gründer anderer heute folgenden, gewaltigen Einflusses kommunistischen Massenpartei, den Mittelpunkt für die Revolution hat:

„Unter dem Dröhnen des herangrollenden mitteleuropäischen Zusammenbruchs werden die noch lebenden Scharen der Proletarier ermahnen, wie von den Hölle des jüngsten Gerichts. Und die Leichen der hingerichteten Kampfer werden auferstehen und Redenhaft bleiben den Fluch beladenen. Heute noch das unentbehrliche Grollen des Vulkan — morgen wird er ausbrechen und alle in glühender Wäse und Lavaströmen begraben.“

Der „Klassenkampf“ wird — auch unter der Zwangsjacke der Notverordnung — weiter seine Pflicht erfüllen. Denn jede Arbeit wird getragen von der Liebe und Treue tausender Unterdrückter in den Betrieben und Stempelstellen, in Stadt und Land. Es braucht nur des wenigsten und soziale Begeisterung kämpfenden Volkes, Organisations dieses Kampfes zu sein — mit diesem Verprechen treten wir wieder in die Arena der großen Entscheidungsschlachten zwischen Kapital und Arbeit!

Trotz alledem!



Die revolutionäre Gärung

benutzt Mussolini

Italienische Grenze, 19. August. Die wachsende Gärung unter den westlichen Völkern... Italienische Grenze, 19. August. Die wachsende Gärung unter den westlichen Völkern... Italienische Grenze, 19. August. Die wachsende Gärung unter den westlichen Völkern...

Die Friedenspolitik der Sowjetunion

Vor dem Abschluss eines russisch-französischen Nichtangriffsvertrages

Paris, 20. August. Die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich über den Abschluss eines russisch-französischen Nichtangriffsvertrages... Paris, 20. August. Die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich über den Abschluss eines russisch-französischen Nichtangriffsvertrages...

Der vorstehende Abschluss dieses Vertrages mit Frankreich, das in den letzten Jahren der Hauptinitiator der imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion war... Der vorstehende Abschluss dieses Vertrages mit Frankreich, das in den letzten Jahren der Hauptinitiator der imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion war...

2,7 Millionen Arbeitslose in England

Nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums beträgt die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig 2.714.358. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Stand am 1. April um 689.622... Nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums beträgt die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig 2.714.358. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Stand am 1. April um 689.622...

Gefängnisgrenel in Lappo-Zinnland

Stockholm, 19. August. (Eig. Meldung.) Ein Schwedischer Arbeiter, der an einem Konvikt der finnischen Gefängnisbeamten... Stockholm, 19. August. (Eig. Meldung.) Ein Schwedischer Arbeiter, der an einem Konvikt der finnischen Gefängnisbeamten...

Ungarn unterwirft sich Frankreich

Nach Desterreich jetzt Ungarn — Und Deutschland?

Budapest, 19. August. (Eigene Meldung.) Ganz überraschend hat am Mittwoch die Regierung... Budapest, 19. August. (Eigene Meldung.) Ganz überraschend hat am Mittwoch die Regierung...

Diese veränderten Verhältnisse sind sowohl innenpolitischer wie außenpolitischer Natur. Neben Deutschland und Desterreich ist Ungarn eines der Länder, die von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffen werden... Diese veränderten Verhältnisse sind sowohl innenpolitischer wie außenpolitischer Natur. Neben Deutschland und Desterreich ist Ungarn eines der Länder, die von der Wirtschaftskrise am härtesten betroffen werden...

Als diese Maßnahmen konnten aber nicht verhindern, daß auch Ungarn in den letzten drei Monaten der verhängnisvollen Krise bis an den Rand des Staatsbankrotts geriet... Als diese Maßnahmen konnten aber nicht verhindern, daß auch Ungarn in den letzten drei Monaten der verhängnisvollen Krise bis an den Rand des Staatsbankrotts geriet...

den Orientierung betriebe Konflikte ausgedrückt waren. Graf Karolyi ist der Meinung, daß die bedingungslose Unterordnung unter Frankreich... den Orientierung betriebe Konflikte ausgedrückt waren. Graf Karolyi ist der Meinung, daß die bedingungslose Unterordnung unter Frankreich...

Der Traum des freien Ungarns ist nun endgültig ausgeblüht. Es mußte so kommen. Das war schon an dem Tage besiegelt, da der blutige Horthy gemeinsam mit Petöfi die ungarische Kaiserkrone im Jahre 1918... Der Traum des freien Ungarns ist nun endgültig ausgeblüht. Es mußte so kommen. Das war schon an dem Tage besiegelt, da der blutige Horthy gemeinsam mit Petöfi die ungarische Kaiserkrone im Jahre 1918...

Aus dem amerikanischen Wunderland

Die Verschärfung der Krise — Angst vor der Revolution

Es tracht in allen Zugen

Das Land der Prosperität, das Wunderland, nach dem die deutschen Kapitalisten, die Leiharbeiter, die Bauern, die Arbeiter usw., Wallfahrten unternommen haben... Das Land der Prosperität, das Wunderland, nach dem die deutschen Kapitalisten, die Leiharbeiter, die Bauern, die Arbeiter usw., Wallfahrten unternommen haben...

In Toledo haben 4 Banken bankrott gemacht. In Chicago haben 8 Banken mit einem Aktienkapital von insgesamt 1.200.000 Dollar bankrott gemacht... In Toledo haben 4 Banken bankrott gemacht. In Chicago haben 8 Banken mit einem Aktienkapital von insgesamt 1.200.000 Dollar bankrott gemacht...

Der Bankrott der 4 großen Banken in Toledo trifft vor allem die Farmer. Die Staatsbank des Staates Ohio mußte infolge dieses Bankrotts etwa 100 kleinere Farmerbanken schließen... Der Bankrott der 4 großen Banken in Toledo trifft vor allem die Farmer. Die Staatsbank des Staates Ohio mußte infolge dieses Bankrotts etwa 100 kleinere Farmerbanken schließen...

11 Sparbanken des Staates Ohio haben erklärt, während der amerikanischen Finanzkrise nicht mehr ausahlen zu können. Sie haben ihre Schalter geschlossen... 11 Sparbanken des Staates Ohio haben erklärt, während der amerikanischen Finanzkrise nicht mehr ausahlen zu können. Sie haben ihre Schalter geschlossen...

Der Sonderberichterstatter der News United berichtet seinem Blatt nach einem Empfang bei Hoover über die Stimmung in den Vereinigten Staaten... Der Sonderberichterstatter der News United berichtet seinem Blatt nach einem Empfang bei Hoover über die Stimmung in den Vereinigten Staaten...

Die ganze Welt einer verwirrten und enttäuschten Nation scheint sich auf den unglücklichen Präsidenten zu konzentrieren, der zum Sündenbock der wirtschaftlichen Depressionen geworden ist... Die ganze Welt einer verwirrten und enttäuschten Nation scheint sich auf den unglücklichen Präsidenten zu konzentrieren, der zum Sündenbock der wirtschaftlichen Depressionen geworden ist...

Die Regierung habe sich für die augenblickliche böse Lage im übrigen selbst die Verantwortung zuzuschreiben. Sie habe keine andere Politik gemüßt, als mit patriotischen Ermunterungen die industrielle Bevölkerung zu veranlassen... Die Regierung habe sich für die augenblickliche böse Lage im übrigen selbst die Verantwortung zuzuschreiben. Sie habe keine andere Politik gemüßt, als mit patriotischen Ermunterungen die industrielle Bevölkerung zu veranlassen...

In die wirtschaftlichen Lage ist die Regierung an der notwendigen Kürzungen scheitern und verfolge die juristische Politik, auf eine günstige Konjunkturmelle zu hoffen, die ohne ihr Zutun wieder normale Bedingungen schaffen würde... In die wirtschaftlichen Lage ist die Regierung an der notwendigen Kürzungen scheitern und verfolge die juristische Politik, auf eine günstige Konjunkturmelle zu hoffen, die ohne ihr Zutun wieder normale Bedingungen schaffen würde...

Der „New-York-Plan“ Hoovers ist in Wirklichkeit kein Plan sondern mehr nichts, als eine großartige Propaganda der möglichen Bedürfnisse des amerikanischen Volkes für die nächsten 25 Jahre... Der „New-York-Plan“ Hoovers ist in Wirklichkeit kein Plan sondern mehr nichts, als eine großartige Propaganda der möglichen Bedürfnisse des amerikanischen Volkes für die nächsten 25 Jahre...

Der Korrespondent erwähnt weiter die Tatsache, daß es in den Vereinigten Staaten eine geregelte Arbeitslosenunterstützung nicht gibt, und daß die Regierung gegen die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung ist... Der Korrespondent erwähnt weiter die Tatsache, daß es in den Vereinigten Staaten eine geregelte Arbeitslosenunterstützung nicht gibt, und daß die Regierung gegen die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung ist...

In diesem Zusammenhang führt der Korrespondent die Bemerkungen des letzten nach seiner Ansicht über die wichtigsten Präsidenten der amerikanischen Arbeiterbewegung, Green (der ein offener Jubel der amerikanischen Kapitalisten ist) und daraus auch seinen Vorbehalt... In diesem Zusammenhang führt der Korrespondent die Bemerkungen des letzten nach seiner Ansicht über die wichtigsten Präsidenten der amerikanischen Arbeiterbewegung, Green (der ein offener Jubel der amerikanischen Kapitalisten ist) und daraus auch seinen Vorbehalt...

Das ist die Lage in dem Wunderlande Amerika, wie sie ein bürgerlicher Berichterstatter schildert. Das Gebäude des Kapitalismus tracht überfall... Das ist die Lage in dem Wunderlande Amerika, wie sie ein bürgerlicher Berichterstatter schildert. Das Gebäude des Kapitalismus tracht überfall...

EÇA DE QUEIROZ Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

54. Fortsetzung.
„Schwaben Domherr zu Haus? — Muß ihn sprechen! — Schand!“
Das Dienstmädchen führte Pater Amaro ins Arbeitszimmer... „Schwaben Domherr zu Haus? — Muß ihn sprechen! — Schand!“
Das Dienstmädchen führte Pater Amaro ins Arbeitszimmer... „Schwaben Domherr zu Haus? — Muß ihn sprechen! — Schand!“
Das Dienstmädchen führte Pater Amaro ins Arbeitszimmer...

um Moralitäten. Selbstverständlich war das alles eine Fellei — zum Donnermetter ist aber es ist nun mal gebräuchlich... um Moralitäten. Selbstverständlich war das alles eine Fellei — zum Donnermetter ist aber es ist nun mal gebräuchlich... um Moralitäten. Selbstverständlich war das alles eine Fellei — zum Donnermetter ist aber es ist nun mal gebräuchlich...

Domherr), dann hole man die Anstellung in der Zinnwerk... Domherr), dann hole man die Anstellung in der Zinnwerk... Domherr), dann hole man die Anstellung in der Zinnwerk...

Rund um den Erdball

Vom Kriegsschauplatz

Insetat aus dem „Berliner Tageblatt“ vom 20. August

Stutzen zum Befestigen von Lamellen an Maschinengewehrurten

für Ausland zu kaufen gesucht. Offert. unter C. G. 75 155 befördert. Rudolf Mosse, Berlin, Schillbaurdamm 2.

Polizei-Greuel — in Amerika

Bericht der Untersuchungskommission — „Berhör dritten Grades“

Die bürgerliche Presse Europas befaßt sich augenblicklich ausführlich mit dem Bericht der Kommission, die damit beschäftigt ist, das amerikanische Gefängniswesen zu studieren. Der Bericht, der dem Präsidenten Hoover vorgelegt wurde, betitelt sich: „Ungerechtigkeiten in der Gefangenschaft“. Er enthält tolle Zustände.

Natürlich tut die bürgerliche Presse so, als gäbe es ähnliche Dinge bei uns nicht. Niemand hat beispielsweise von dem Fall Kullies Kenntnis genommen. Niemand weiß etwas von der beschunden geistigen Folterung beim Berhör in Deutschland. Das heißt: sie wissen es natürlich, aber sie schreiben nicht darüber.

Der folgende Bericht ist mit einigen Kürzungen vom Berliner „Montag Morgen“ entnommen:

Die entmenschenstreichenden Berichte, die uns von den grausamen Untersuchungsmethoden mittelalterlicher Inquisitionen gerichtet überliefert sind, werden durch ein offizielles Dokument in den Schatten gestellt, das vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, am 10. August überreicht worden ist: vom Bericht der „Widderham-Commission zur Untersuchung der Justizabhandlung in den Vereinigten Staaten“. Dieser Bericht handelt von den Zuständen bei der polizeilichen Voruntersuchung gegen Personen, die in den Verdacht einer verbrecherischen Handlung geraten sind und die von einem Geständnis veranlaßt werden sollen...

Die verschiedenen Folterungsarten

Der Bericht zählt folgende Arten körperlicher Verdrossenmittel auf, die im Zuge dieses „Berhörs“ auf den verschiedenen Polizei-quartieren festgestellt worden sind:

- Schlagen mit Gummihäutchen.
- Wiederholte Schläge ins Gesicht.
- Stoßen eines Holzstabs in das Hinterteil.
- „Unschätzliches“ Zu-Boden-Schlagen.
- Einschließen in besonders kalte oder besonders heiße Zellen.
- Aufhängen mit dem Kopf nach obenwärts.
- Befolgen mit Tränengas.
- Antreten am Fußboden und Einschütten von Wasser in den After.

Es ist festzustellen, daß in einzelnen Fällen der Polizeiarzt bei dem „Berhör“ beimohnte und durch eine Zwischenzeit den einzelnen Hohen der Richtigigkeit vorgenommener Unternehmung feststellte, ob der Beschuldigte noch „vernehmungsfähig“ sei; das heißt, ob er ohne Gefahr einer allzu langwierigen Gesundheitsstörung, die möglicherweise noch unangenehme Folgen für die Polizei nach sich gezogen hätte, noch weiter mißhandelt werden könne.

Einige von der Kommission erhobene besonders heftige Fälle solcher Richtigkeitsgeprüft, die dem Vater das Blut in den Adern erstarren machen, werden in dem Bericht namentlich angeführt. So wurde

ein Negerskizze in Verdanis durch acht Tage hindurch geprügelt, bis er schließlich die Beteiligung an einem Mord gestand, mit dem er tatsächlich nicht das mindeste zu

schaffen gehabt hätte. In Miami wurde ein Des Mordes an seiner Gattin verdächtigter Mann in eine mit Moskitos besetzte Zelle gesperrt und, als er trotzdem nicht gekam, wurde der Kopf seiner Frau in der Zelle aufgehängt. In Charlotte, Missouri, wurde ein Angeklagter des Mordes verdächtigter Negers in den Boden geteilt und Hundehaut angehängt.

In Chicago herrscht die Spezialität, im Berhör dritten Grades den Beschuldigten das Telefonbuch um die Ohren zu hauen, das, nach der Verbreitung des Telefons in Amerika und der Einwohnerzahl Chicagos zu schließen, ein ganz gebräuchliches Gewerbe aufweisen muß.

In Seattle benötigt die Polizei zum gleichen Zweck das sogenannte „Wahrheitsserum“ — leider wird nicht gesagt, woraus dieses besteht und wie es angewendet wird — und das „Orange-Schäufel“, eine eiserne Maschine, die von Beschuldigten um den Leib gelegt wird und jede Bewegungsmöglichkeit ausschließt.

Die „geistige Folterung“

Überdies glaubt die Kommission feststellen zu können, daß die Anwendung des „dritten Grades“ in der Abschau begründet ist; dagegen ist die amerikanische Polizei in der letzten Zeit immer mehr zur Verwendung des „mental third degree“, das heißt des Berhörs dritten Grades mit geistigen Mitteln, übergegangen. Diese sogenannten geistigen Mittel bestehen in der Hauptache in der Verfolgung der Befragung durch 36 Stunden, wobei die Polizeibeamten selbstverständlich abwechselnd, dem Beschuldigten aber auch nicht die feinste Pause gönnt wird. Sehr beliebt ist es auch, den Beschuldigten zur Ruhe zu schicken, ihn aber erst dem ersten Schlaf aufzuwecken und dem vernünftigen Beamten gegenüberzusetzen, — ein Spiel, das oft in einer Nacht drei, viermal wiederholt wird. Des Mordes Verdächtigter werden häufig in unmittelbarer Nähe der Zellen in ihrer verurteilten Opfer vornehmen. Neben dem vernünftigen Beamten sitzt häufig ein zweiter, dessen einzige Tätigkeit darin besteht, während der Antworten des Beschuldigten ununterbrochen auf den Tisch zu trommeln und ihn so zur Raserei zu bringen. Der Bericht meint, daß an diesen Auswüchsen der polizeilichen Unternehmung in eben diese — humane amerikanische Strafprozedur — auch noch die Nachhilfe ist dem Anfänger die Konstitution eines Inhaftierten zu beweisen so erwidert, daß das Geständnis meist publizisch die einzige Handhabe für eine Verurteilung bieten kann. Darum die

bestehenden Mittel, zu einem Geständnis zu gelangen.

Denn, wie ein Polizeioffizier zynisch behauptet haben soll: „Je mehr ich meine Leute die Hände anstreichen, desto weniger brauche ich mit meinen Kopf anzukämpfen“.

Der vernichtende Bericht der Widderham-Commission hat noch kaum veröffentlicht, als schon die ersten mühenbringenden Bemerkungen der verschiedenen Polizeiverwaltungen erfolgten. Der Polizeigemeinschaften von New York, Police Commissioner Murray, erklärte, daß tägliche Kontrollen auf den einzelnen Polizeistationen ihn davon überzeugt hätten, der „dritte Grad“ werde in seinem Hoheitsgebiet überhaupt nicht mehr angewendet.

Der Polizeihauptling von Chicago, der Stadt mit der größten Kriminalität unter allen Großstädten der Vereinigten Staaten und vermutlich der ganzen Welt, Acting Commissioner McCord, erklärte gleichfalls, daß seine mehrzählige Polizeitruppe den dritten Grad nicht anwende; weniger, weil er ungeheuerlich, als weil er völlig wirkungslos sei. Denn nach seiner Überzeugung beweihe die Anwendung dieser Methoden nicht anderes als das völlige Versagen des polizeilichen Apparates und seine Unfähigkeit, mit einwandfreien kriminalistischen Methoden entsprechende Resultate zu erzielen. Demgegenüber gibt der Polizeichef der drittgrößten amerikanischen Stadt, Major Samuel S. Schofield von Philadelphia, zu, daß es „bisweilen unmöglich“ sei, sich streng an den Buchstaben des Gesetzes zu halten, und daß im Interesse eines wirksamen Schutzes der Bevölkerung gegen das Verbrechertum häufig eine „Freigeiz des Gesetzes“ der Vorrichtungen notwendig werden kann.

Kampf gegen Zwangsversteigerungen

Warschau, 18. August. Im Dorfe Biaste Biato (Kreis Ostrow Mazowiecki) wollte der Gerichtsvollzieher, unterstützt von einem Polizeiaufgebot, Waffensubstanzen vornehmen. Die von Ortskomitee organisierten Bauern widersetzten sich der Pfändung, schlugen ihre Habe und warfen den Gerichtsvollzieher samt seinen Begleitern aus dem Dorf hinaus.

Am nächsten Tag wurde das Dorf von 40 Polizisten besetzt. Mehrere Komiteemitglieder verhafteten, und unter deren Schutz die Pfändung vorgenommen wurde.

Schon wieder ein Eisenbahnattentat

Regensburg, 18. August. Auf der Raab-Rudolfs zwischen den Stationen Rube und Wernberg auf der Hauptstrecke Regensburg — Hof, fand man, quer über die Gleise gelegt, eine Brücke aus weißer Leinwand, die offenbar dazu dienen sollte, den fälligen Güterzug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise war der Anproh der Lokomotive so heftig, daß das Hindernis einleuchtend zertrümmert wurde, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die Reichsbahndirektion hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Nazis gegen Dr. Else Kienle

Unmut bei einem Vortrag in Marburg

Marburg, 20. August. Als die Stuttgarter Mergin Dr. Else Kienle, die Mitangeklagte im Prozeß gegen unseren Genossen Dr. Friedrich Wolf, in einem überfüllten Saal in Marburg an der Bahn einen Vortrag gegen den Paragraphen 218 hielt, drangen Nationalsozialisten, zum überlebenden Teil Studenten, also Angehörige der „geistigen Berufe“, auf sie ein. Sie genierten sich nicht, eine Frau tödlich anzugreifen. Außerdem eröffneten sie ein Trommelfeuer mit Stinkbomben. Unter den Zuhörern entstand große Empörung. Die Polizei benutzte die willkommene Gelegenheit, die Versammlung aufzulösen.

Achtung, Deutsche Welle!

In einer ausgesprochen feindseligen Versammlung der Berliner „Kampfgemeinschaft für Geistesfreiheit“ wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die im „Schubert-Saal“ tagende Versammlung von Schriftstellern und Angehörigen der geistigen Berufe protestiert auf das Schärfste gegen die Kundgebungen der „Deutschen Welle“. Die Versammlung beauftragt das Komitee für die Freiheit des Schrifttums, sofort geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dieser verurteilungslosen und gewissenlosen Hebe der „Deutschen Welle“ erfolgreich entgegenzutreten. Die Versammlung nimmt mit Empörung davon Kenntnis, daß die „Deutsche Welle“ den Dichter Joh. R. Becher in der Form zu maßregeln versucht, daß sie ihn, als einen der Unterzeichner eines offenen Briefes, von einer Vorlesung an der „Deutschen Welle“ ausschloß. Es wird notwendig sein, diese Maßnahmen der „Deutschen Welle“ besonders auch im Ausland bekanntzumachen, um dort ebenfalls ein anschauliches Bild von den reaktionären Zuständen im heutigen Deutschland zu vermitteln.

„Nautilus“ zum Nordpol gestartet

Es wird gemeldet, daß das Unterseeboot „Nautilus“ numehr von Longaer aus zur Erreichung des Nordpols gestartet ist. 20 Stunden vor dem Start wurden sämtliche Maschinen gründlich durchgesehen. Besonders die Eisbohrmaschine wurde einer gründlichen Prüfung unterzogen. Siebzehn Tonnen Eis wurden an Bord geschafft. Auf die Ergebnisse dieser Fahrt darf man gespannt sein. Es gibt allerdings eine große Zahl von Skeptikern, die diese Fahrt als Selbstmord erbeten Klasse bezeichnen.

Justizbeamter stiehlt Naziakten

Estrafe wegen Verletzung — 6 Monate Gefängnis — Die Akten bei dem Angeklagten

Berlin, 20. August. Der Justizbeamte Mehl in vom Landgericht 1 Berlin fand wegen passiver Verletzung von dem Charlottenburger Schöffengericht. Er hatte die Strafakten des nationalsozialistischen Reichstagskandidaten Oberlehrer Holz entnommen und sie in dessen Wohnung gebracht. Dort hatte er sie liegen lassen und sich mehrere Male aus dem Zimmer entfernt, um dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich genau in den Papieren zu informieren. Er tat das angeblich in Erwartung einer Belohnung.

Um Gefinnungserleichterung kann es sich in diesem Fall schon deshalb unmöglich handeln, weil

gegen Holz keinerlei politisches Verfahren schwebte. Er hand wegen der gemeinen Verleumdung der Beschädigung von Frauen und Erregung öffentlichen Argersnisses in diesem Zusammenhang vor den Richtern und wurde dann auch — mißdeutend — mit sechs Monaten bestraft.

Der Helfer Mehl in bekam jetzt wegen passiver Verletzung ebenfalls sechs Monate Gefängnis. Wir hätten schon sagen können, daß die Justiz im gleichen Fall gegen Kommunisten gewartet hätte.

Die Leiche im Berked

Hamburg, 20. August. Der Funken Telegraphist Paul Müller beging Selbstmord. Als die Polizei seine Leiche beschlagnahmte und dabei die Wohnung durchsuchte, fand sie in einem ungeklappten Schloß die Leiche der Frau Müller, die dort schon seit Tagen verstorben sein muß. Müller hatte sich in einem Wächtersbrief selbst als Mörder seiner Frau bezeugt.

Mord im Irrenhaus

Breslau, 20. August. In der Irrenanstalt Lublitz in Schlesien ermordete ein 23jähriger Jassak, ein Student, in der

Nacht seinen Wärter, indem er ihm die Kehle durchschnitt. Er entzich sich darauf die Schüssel und flüchtete.

Dieser Fall wendete das Interesse der Bevölkerung wiederum auf die Frage, wer denn eigentlich über die Unterbringung von Personen im Irrenhaus endgültig zu entscheiden hat. Nach der planmäßig vorbereiteten Tat scheint es so zu sein, daß nicht ein gemeingefährlicher Irrez den Wärter ermordete, sondern jemand, der nach langer Irrenanstalt endlich die Freiheit wieder haben wollte. Es geht nicht an, daß Menschen, nur weil sie geistige Teilschwäche haben, lebenslanglich in die Zelle gesperrt werden.

Der lästige Bankierelbstmord

München, 20. August. Der Münchener Bankdirektor Siebenburg erhängte sich in seiner Wohnung. Der Grund dazu ist in den vollkommen zertrümmerten Finanzverhältnissen des Bankiers zu suchen.

Schlägerei bei einer Südestruppe

Frankfurt a. M., 20. August. Eine in Frankfurt gastierende Truppe von Südeinsparatoren geriet im Stadtzentrum in eine schwere Schlägerei. Die Mitglieder der reisenden Truppe waren größtenteils jimmios betrunken. Es drohte ein Blutbad zu entstehen. Darauf wurde ein Ueberfallkommando gerufen, das aber die Streitenden erst trennen konnte, als es sich selbst an der Schlägerei mit Gummihäutchen beteiligte.

Der Herr Hund

Die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten wurde infolge eines Unfalls in ein Sanatorium gebracht. Am folgenden Tage ausführlicher Bericht in einer Tageszeitung über den Unfall. Im Text die Photographie eines Hundes, darunter: Der Hundesingsang der Gräfin Stephan Weihen verläßt das Sanatorium, wo seine frange Herrin liegt“.

Austragen zu gehen! Die Frauen mögen weder zu essen noch ihre Kostbarkeit zu verrichten, das ist auch die Ursache des hohen Ertragsprojektes.

In den Anhaltischen Sprengstoffwerken in Reinsdorf wurde nunmehr nach einer Zeit des fürchterlichen Bestienmordes und Ueberlistungen, den mehrere Epochen mit Todesopfern zuzurechnen sind, die Verfertigung der Arbeitszeit um 30 Prozent, das heißt auf 3 Tage festgelegt.

Das Chemiefabrikat, über das nunmehr ebenfalls die Weltwirtschaftskrise und die Machtverhältnisse mit aller Wucht herangebrochen sind, rückt zum Konstruktionsplan auf. Rollen der Arbeiter haben sich durch die Verfertigung der Arbeitszeit und der jährliche Anreize der Hochleistungen herbeigeführt, um dann, wenn die Massenentlassungen durchgeführt sind, ebenfalls die

Arbeitszeit zu erhöhen ohne höhere Löhne zu zahlen, nach dem Beispiel der Mannfeld-WG.

Der Angst R auf 350000 Gemeindegewerbeten

Zur Durchführung der „nationalen Selbsthilfe“ sollen die Ängste der Gemeindegewerbeten und Angestellten um 30 Prozent gekürzt werden. Hingegen können die Massenentlassungen, die eintreten bei der Einschränkung und teilweiser Einstellung der kommunalpolitischen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Straßenreinigung, Marktvermittlung usw. sowie der Abbau der Wohlfahrtsunterstützung für Erwerbslose, arme, die geringfügige Angriffe auf die Lohn- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse jetzt bereits am Anfang, was in den übrigen Industrie- und Berufsgruppen noch zu erwarten ist.

müssen, wenn große Belegschaftsversammlungen nicht möglich sind, abteilungsweise trotz allen Verzors des Unternehmens von dem größten Teil der Belegschaft gemißt werden. Dazu sind alle Bedingungen zu machen, die noch schmerzenden Arbeiter, vor allem Dingen aber die sozialdemokratischen, durchzusetzen in der Lage sind, den Kampf und für die Durchführung beim Kampf zu gewinnen.

Bei jeder Arbeit darf keine Müde und keine Zeit gelassen werden, denn hier die „Reinsten“ Erträge große Erträge. Die Gewinnung eines sozialdemokratischen Arbeiters erleichtert uns die Gewinnung zahlreicher parteiloser und indifferenten Arbeiter.

Es ist notwendig und intensiver die Arbeit zur Gewinnung der Gewerbeten, der Jugendlichen und der Angehörigen in den Betrieben zu führen. Hier hat der Grund der geringeren Verbindungen dieser Arbeiter mit dem Reformismus häufig sehr leicht und unerwartete Erfolge zu erzielen. Die Gewinnung dieser Schichten des Proletariats ist für den Streik und für den revolutionären Kampfsatz ist für die erfolgreiche Durchführung der Kämpfe von entscheidender Bedeutung.

Die Sozialfaschisten helfen den Kapitalisten

Bei den Metallarbeitern im Eisenwerder Gebiet ist der Tarif zum 15. September gekündigt. Deswegen läuft mit den Chemiefabrikarbeitern am 31. Oktober der Tarif der Eisenbahner ab. Aber die Kapitalisten werden nicht bis zum Ablauf der Tarife warten, sondern unter der Bedingung „nationaler Selbsthilfe“ mit Hindernissen, Brünning und Notverordnung wollen sie die breiteste und schnellste Ausplünderung des Proletariats durchführen.

Der Verrat der reaktionären Gewerkschaftsbürokratie, die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften haben bisher die Brünning-Regierung toleriert und werden auch bedingungslos jede weitere Verletzung der freien Willen unterstützen. Darüber hinaus eine Reihe von reaktionären Gewerkschaften sind hinneigefallen. Hinführung bei namens der deutschen Sozialdemokratischen Partei im erweiterten Wirtschaftsausschuß der Regierung vor den Scher- und Industriellen erklärt, daß sie (die SPD) den Angestellten und Arbeitern „einen kleinen Lohnzußug“ verlässlich machen werde. (1)

Auf der letzten Versammlung des Gewerbetarifsverbandes in Halle, erklärte der Vertreter des Hauptverbandes, obwohl er auf Grund des geplanten Lohnabbaus der Gemeindegewerbeten sehr viel vom Streik sprach, „daß die Gemeindegewerbeten und Staatsarbeiter haare lassen müssen.“ (2)

Überhaupt, wer hat denn auf Seiten der Arbeiter bei den Verhandlungen um die Gewerbetarifsverbände? Im Vorland des Reichsarbeitsgerichtsverbandes der öffentlichen Verwaltungen hat der sozialdemokratische Stadtrat Garmisch. Und in den meisten Gemeinden Leute vom Schlage Schumburg, Bollroth, Ortman, alles Mitglieder des Gewerbetarifsverbandes.

In den chemischen Großbetrieben sind es ebenfalls die Stadträte des Reichsarbeitsgerichtsverbandes und die SPD, die dem Streikschutz auf 3 W. Lohnzußug zugestimmt haben und die immer und immer

wieder für die Verfertigung der Arbeitszeit ohne Lohnzußug als Maßnahme gegen die Entlassungen und Betriebsbeschränkungen eintragen. Sie haben genau so wie die sozialdemokratischen Stadträte auf der „Arbeitsbereitschaft“ als Aktivist der gemischten Großindustrie.

In Mansfeld haben die Gewerkschaftsführer verurteilt die Warnrufe der AGD gegen den neuen Lohnzußug lächerlich zu machen und den beschäftigten Lohnzußug zu leugnen. Zu gleicher Zeit haben sie mit der Mannfeld-WG verhandelt. Im vergangenen Sonntag hat der AGD den sozialdemokratischen Stadtratsmitgliedern die faschistischen Betriebsräte und Verbandsoffiziere zu einer Besprechung zusammengeholt. Die roten Betriebsräte nicht!

Und an der Spitze seines Vortruges „An unsere Belegschaft“ steht, „nach Rücksprache mit den Vertrauensleuten der Belegschaft halten wir es für unsere Pflicht, folgendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“ Es folgt dann die schon oben behandelte furchtbare, die Arbeitsbereitschaft ohne Lohnzußug. Wenn jetzt das sozialfaschistische Volkstribunal dazu schreibt, daß, wenn die Mannfeld-WG ihre finanziellen Schwierigkeiten, die aus dem niedrigen Preis der Mannfeld-Metalle entstanden sind, durch Lohnzußug überwinden muß, daß dann die Mannfelder Arbeiter umloht arbeiten müssen, so ist es sehr zu unterfuchen, wie die sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder und die AGD den Mannfelder Arbeitern schon immer gelang hat. Das „radikale“ Sprüche sind jetzt von den Gewerkschaftsbürokraten nicht, um nicht den letzten Rest von Einfluß bei den Arbeitern zu verlieren, damit sie ihre Verantwortlichkeit noch weiter spielen können. Sie werden alle Kräfte der Arbeiterklasse, die „nationalen Selbsthilfe“ auf Kosten der Verfertigung der proletarischen Erzeugnisse zu ermöglichen.

Wir können uns nur selbst helfen

Das „nationale Selbsthilfeprogramm“ des deutschen Finanzkapitalismus bedeutet die Herabwürdigung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters auf den Lebensstandard der vor 100 Jahren war aber gleich auf den Stand der indischen oder chinesischen Arbeiter. Die Einschränkung der öffentlichen Betriebe und die Auslieferung dieser Betriebe an das private Kapital, der Bankrott der Gemeinden, die Vernichtung der Kommunalbauten sowie die allgemeine Verarmung der großen Masse des Volkes sorgen für ein solches Leben, daß Renaturation und Straßenreinigung, Welterhaltung, öffentliche Licht und Gas bald zu unerschwinglichen Aufgaben-Einstellungen in Deutschland gehören werden. Das Wohnwesen wird durch die Einstellung der letzten Bauaktivität maßlos verfallend. Die ungeheure Vernichtung der wertvollen Produktionskräfte, die menschliche Arbeitskraft, sowie die geringfügige Verfertigung wertvoller Produktionsmittel und Rohstoffe, die Leiden, die die Wirtschaft harter und notleidender zu Grunde geht, bei der größten Leistungslosigkeit des Wirtschaftsapparates im Gegensatz zu der Entwidlung der sozialistischen Wirtschaft in der Sowjetunion, in der der Wirtschaftsapparat nicht allzuweit genug abgebaut worden kann, um die Kauf- und Verbrauchsmittel für die arbeitenden Bevölkerung zu beschaffen, daß das faschistische System auf reichste befristet werden muß, und daß das nur durchgreifend werden kann unter Führung der kommunistischen Partei durch den revolutionären Kampfsatz mit dem Ziel der Errichtung des Sozialismus.

Für dieses Ziel haben sich in der Grundlinie bereits beim roten Volksfest am 9. August 10 Millionen politisch aktiv stehende Arbeiter bereit erklärt. Es kommt jetzt darauf an, durch die rote Selbsthilfe dieses Ziel zu verwirklichen. Am Vorabend der Volksfesten für die rote Selbsthilfe steht die Organisierung des Kampfes der Betriebsarbeiter gegen die neue kapitalistische Ausbeutung. Den Weg für den einflussreichsten Kampf haben die roten Betriebsräte des Benarmerer bewiesen: Verfertigung der Arbeitszeit und Lohnzußug, 6-Stunden-Tag mit vollem Lohnzußug!

Das muß die Kampfmethode der Arbeiter in den chemischen Großbetrieben und in allen Betrieben sein. Reinen Finanz

Konkrete Forderungen

In den aufzustellenden Kampfprogrammen und Forderungen sind für die Frauen und jugendlichen Arbeiter, sowie für die Angehörigen besondere Forderungen hinzuzunehmen, und die Schichten müssen auch in den Kampfschlüssen entsprechend ihrer Zahl und Bedeutung im Betriebe vertreten sein.

Die Forderungen sind nicht, daß sie nicht, die Forderungen klar und eindeutig formuliert sind. Die Sozialfaschisten versuchen überall zu

„Volldampf voraus!“

Volldampf voraus zur revolutionären Tatbereitschaft

„A. A. Großbetriebe und Unterdrückung bleibt unter „Klassenkampf“ das Organ der revolutionären Arbeiterkraft, ja der gesamten wertvollen Bevölkerung. Der „Klassenkampf“ ist ein solcher Kampfmittel, er ist nicht nur ein Sprachrohr, er ist noch mehr, er hilft uns unsere Kämpfe zu organisieren. Unterdrücken nimmt er Stellung zum Verrat der SPD, unerträglich erregt er das Vertrauen der Arbeiter, die sich für den Kampf erheben und im Ausweg aus Not und Elend.

Der „Klassenkampf“ wurde verboten, weil er die Arbeiter schreckte, weil er die Verhältnisse aufzeigte, wie sie wirklich sind.

Das kapitalistische System ist fertig, morisch und verfault. Das gibt es nichts zu befürchten, das erkennen die Massen mit jedem Tage mehr.

Erinnern wir uns: Warum kamen in den Tagen nach dem Zusammenbruch der Danziger Republik die Lasten der für uns unheimlichen Bögen, während sonst aus Holland und Skandinavien bis zu 120 Schiffen eintrafen? Auch von Dänemark und anderen Ländern lief nicht mehr ein Schiff nach uns, sondern nur noch Lebensmittel, Obst, Gemüse, Früchte, Butter und Eier, und mit einemmal war es Schluß für die ausländischen Lieferanten trauten dem Frieden in Deutschland nicht mehr zu.

Und als dann die Transporte endlich wieder eintrafen, kamen uns die Begleiter derselben: „Ihr seid in Deutschland kaputt. Zu Wart wird ja im Ausland nicht mehr in Zahlung genommen.“ Die Rettungsausschüsse werden verlangen. Schließung wurde nicht mehr möglich, die Arbeiter müssen sich selbst helfen.

Der „Klassenkampf“ wird ferner so mächtig ist unter der durch den revolutionären Kampf geschaffenen Revolution, so allen Eigenschaften der Arbeiterklasse, die die Arbeiterklasse in der Lage hat, unsern Kampfspruch, die werden unter „Klassenkampf“ reichlich mit Material versehen, denn die Lage der Arbeiter ist unerträglich geworden. Lohnzußug, Entlassungen, Drohungen, kapitalistische Ausbeutung, furchtbar die Maßnahmen der Vernichtung führen nach revolutionärer „Klassenkampf“!

Deshalb erheben wir unsern „Klassenkampf“, ein „Volldampf voraus!“ AGD, Betriebsgruppe Eisenbahn, Halle

Was heißt rote Selbsthilfe?

Rote Selbsthilfe, d. h. keinen Finanzlohnzußug, aber auch keinen Finanzlohnzußug an die Arbeiter, keinen Finanzlohnzußug an die Arbeiter, sondern die Verfertigung der Arbeitszeit und der Lohnzußug, 6-Stunden-Tag mit vollem Lohnzußug!

Rote Selbsthilfe, d. h. keine Massenentlassungen mehr, sondern Wiedereinstellung der Erwerbslosen und dafür Entlassungen, Abbau der Generallieferanten und sonstiger überflüssiger Schmarozker und Kapitalzinsen in den Betrieben, die nur zur Aufrechterhaltung des kapitalistischen Profitapparates dienen.

Rote Selbsthilfe, d. h. keine Beschneidung der Arbeitsbedingungen, sofortige Befreiung des Systems und der Arbeitsarbeit und strenge Einhaltung der Unfallvorschriften, aber Befreiung des Arbeiters und Spielzeugapparates in den Betrieben. Rote Selbsthilfe, d. h. Herablegung der Preise auf Kosten der Unternehmerprofits, Herabsetzung der Mieten und Übernahme der Mietzahlungen durch die Betriebe, ganz besonders bei Verfallensungen.

Rote Selbsthilfe, d. h. Erhöhung der Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung sowie der Renten und radikaler Abbau der hohen Renten und Ruhegehälter.

Rote Selbsthilfe, d. h. Befreiung der Lohnsteuer und der richtigen Besteuerung des wertvollen Mittelstandes sowie der hohen Soziallasten der Arbeiterklasse, stärkere Besteuerung der Großindustrie und der Millionäre.

Rote Selbsthilfe, d. h. Einstellung aller Ausgaben für den Unterdrückungsapparat des kapitalistischen Staates und Entlassung der Faschisten und Sozialfaschisten.

Eine der Hauptaufgaben ist:

Die Befreiung und rechte Befreiung der reaktionären Gewerkschaftsbürokratie durch die Massenoppositionsarbeit in den reformistischen und anderen reaktionären Gewerkschaften

Wie bisher geführten Streiks haben gelehrt, daß der volle Erfolg der Streikenden befristet wird, wenn nicht durch die Herabsetzung der Arbeitszeit oder den Verrat der reaktionären Gewerkschaftsbürokraten.

Volldampf, Zurückeroberung der bereits geraubten Löhne, das sind die Forderungen der Arbeiterklasse. Diese Forderungen sind nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Unternehmer die Löhne für den Lohn.

Für diese Forderungen muß greift werden! An der Erfüllung dieser Forderungen sind alle wertvollen Schichten, sind alle Ausbeuteten und Unterdrückten aufs höchste interessiert. Während das Finanzkapital danach trachtet, noch möglichst lange und möglichst viel Millionen Profite aus dem verfallenden hantierten Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter und der Arbeiter zu herauszuholen, um dann die Millionen im Ausland zu verpacken, im Ausland zu verpacken, ihren Bedarf an Luxusgegenständen und Nahrungsmitteln einzuholen, also diese Millionen der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Finanzmarkt entgegen zu bringen, die Erhöhung der Löhne der Arbeiter und Angestellten auf Kosten des Kapitals, der Arbeiter und der Arbeiter, die faschistischen Ausbeuterapparate zur Hebung der Kaufkraft auf dem Inlandmarkt beitragen. Weber den Bauern nach den Gewerbetarifs, weder der Hebung noch dem Wert kann es gleichgültig sein, was die Arbeiter verdienen. Ihre Existenz hängt von der Verdienste der Arbeiterkraft ab.

Aber vor allen Dingen hat die Erwerbslosen zur Durchführung ihrer Arbeitsbeschaffungspläne an der Verfertigung der Arbeitszeit mit vollem Lohnzußug interessiert.

Darum muß der Kampf für den 6-Stunden-Tag mit vollem Lohnzußug, muß der Kampf für Lohnzußug, gegen Lohnzußug, mit dem Ziel, die Arbeiterklasse, für die Einstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess zum gleichen Lohn zu sorgen, von den Arbeitern, Angestellten und Beamten, Gewerbetreibenden, Kleinbauern, freien Beruflichen, Hausfrauen und Erwerbslosen, ohne jede Rücksichtnahme auf die Erzeugnisse des Kapitalismus und der Kapitalisten gestützt und unterstützt werden. Die reaktionären Gewerkschaften unter Führung der kommunistischen Partei und der AGD müssen für die Organisierung der Streiks, für die Streikführung der Betriebe mobilisiert und organisatorisch eingetakt werden.

Auf Grund dieser Politik sind die AGD-Gewerkschaften politisch organisierte und finanziell hantiert. Sie können nicht einmal mehr die zum Arbeitersbedarf übernommenen Verpflichtungen als Unterhaltungsverein aufrechterhalten. Ihre ganze Tätigkeit läuft einzig und allein darauf hinaus, durch hohe Gehälter der Mitglieder die Arbeitszeit zu verlängern, durch hohe Gehälter der Mitglieder auszubahlen, um sie als Streikorganisatoren zu verwenden. Das Beispiel des AGD-Bauers Kailer in Leipzig hat das wiederum ganz klar bestätigt. Als die Belegschaft am „schwarzen Tag“ einmündig in den Streik trat, erließen Kailer am anderen Morgen auf Wunsch des Unternehmens mit mehreren im AGD organisierten Streikbrechern, die er herangeholt hatte, zur Arbeit. Der Bonus bekam für seinen Verrat Arbeitergehälter zu zahlen.

Der Einfluß der reaktionären Gewerkschaftsbürokratie nähert sich auch in ihren Organisationen dem Nullpunkt. Entweder verlassen die Arbeiter in letzteren Verbände oder über in immer stärkeren Formen gegen die Bonzen. Als zum Beispiel Bauer in der Mitgliederberichterstattung des DDB feststellte eine müde Hebräe gegen die Kommunisten und gegen den roten Volksfest, soles, genügt die kurze Anfrage des einen anmeldeenden Kommunisten in dieser Verammlung, daß einmündig eine Resolution gegen Bauer für den roten Volksfest angenommen wurde!

Solche Meldungen lassen sich beliebig vermehren. Sie signalisieren, daß es lediglich darauf ankommt, überall und sofort alle opportunistischen Kollegen zu Revolutionen zusammenzuführen. Diese Revolutionen sind in letzteren Verbänden oder über in immer stärkeren Formen gegen die Bonzen. Als zum Beispiel Bauer in der Mitgliederberichterstattung des DDB feststellte eine müde Hebräe gegen die Kommunisten und gegen den roten Volksfest, soles, genügt die kurze Anfrage des einen anmeldeenden Kommunisten in dieser Verammlung, daß einmündig eine Resolution gegen Bauer für den roten Volksfest angenommen wurde!

Die Revolutionen sind in letzteren Verbänden oder über in immer stärkeren Formen gegen die Bonzen. Als zum Beispiel Bauer in der Mitgliederberichterstattung des DDB feststellte eine müde Hebräe gegen die Kommunisten und gegen den roten Volksfest, soles, genügt die kurze Anfrage des einen anmeldeenden Kommunisten in dieser Verammlung, daß einmündig eine Resolution gegen Bauer für den roten Volksfest angenommen wurde!

feren Forderungen „ähnliche“ Forderungen entgegenzustellen, die aber auf Verfertigung der Massen hinauslaufen. So propagieren die sozialfaschistischen und die faschistischen Arbeiter die Massen. Die Revolutionäre der deutschen Arbeiterklasse müssen den 6-Stunden-Tag durchführen und dabei haben, die meisten Ausbeuter, Schreihändler, sämtliche Proletariat für sich zu gewinnen. Sie suchen dabei Argumente, um um die Forderung des Lohnzußuges herauszufinden durch jeweils ein Nebenarbeit im Haus, weniger Ausgaben für Fahrgeld, Ruhe des Körpers mit geringeren Nebenleistungen, um einen Teil der Arbeiter zu täuschen.

Wir müssen dabei nicht durch die klare Parole des 6- und 7-Stunden-Tages mit vollem Lohnzußug entgegenzusetzen und dürfen keinerlei Konzessionen machen.

Eine andere verwerfliche Parole ist die „Kontrolle der Produktion“ durch die Betriebsleitung oder die Gewerkschaft. Dies von den Sozialfaschisten zur Täuschung der Arbeiterkraft aufgeföhrt Forderung bedeutet, die Belegschaft für die kapitalistische Wirtschaft mit Verantwortung zu machen. Wir aber müssen die Arbeiter formieren, daß wir nur den Einfluß in den Betrieben und überall haben, den sich die Arbeiterkraft ohne Rücksichtnahme auf die Privatwirtschaft der Kapitalisten im revolutionären Kampfsatz erlangt.

Die „nationale Selbsthilfe“ ist der furchtbare, alles überbietende Angriff des von der Vernichtung bedrohten Finanzkapitalismus auf die Arbeiterkraft und die Arbeiterklasse. Die Vernichtung des deutschen Wirtschaftsapparates, die größte Verelendung des deutschen Volkes, die Herabsetzung seiner Lebenshaltung unter die der „Kolonien“ während des Weltkrieges, an Barbarei grenzende Verhältnisse stehen bevor.

Schafft eine millionenstarke AGD

Ausflugsgeldern für die stärkere Führung und Unterstützung des Streiks ist die Schaffung einer millionenstarken revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Notwendigkeit der Bildung solcher Verbände wird dem unorganisierten und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter immer mehr bewußt. Die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Als opportunistischen, aber auch letzterlicher Sinnungen der einzelnen Arbeiter müssen sich die unangenehme Stellung der Arbeiter für die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Schaffung von Betriebsgruppen, Erwerbsgruppen und Hausfrauengruppen der AGD, die Herausarbeitung eines festen Funktionärsapparats mit gezielter Schulung, breitem Materialerziehungsapparat und regelmäßigen Organisationsleben ist eine wichtige und entscheidende Aufgabe während der Kampfperioden.

Erklärung!

Folgende Erklärung ging uns von einem Jungarbeiter des Schuhfabrikanten...

Die Politik der SPD und ihrer Schutztruppe, des Reichsbanners, kann ich einfach nicht mehr mitmachen. Durch Zustimmung zur Notverordnung wird meinen Jungamerikern die Unterstützung geraubt.

Eine solche Vertilgung ist nach dem Mute des Parteienges in Leipzig, nämlich Stützung des Kapitalismus. Ich trete hiermit zum Kommunistischen Jugendverband über. Schloß-Kameraden! Folgt meinem Beispiel! Kämpft mit dem KJVD für Arbeit und Brot, für den Sozialismus! Hermann Schröder, Ellrich (Kr. Nordhausen).

Heraus zum Karl Liebknecht-Aufgebot!

Karl Liebknecht! Er ist der Führer des revolutionären Jugendproletariats. Schon 1907 fand unter seiner Führung in Stuttgart die 1. Internationale Jugendkonferenz statt. Er hielt dort sein Redefest über „Militarismus und Antimilitarismus“, das für die Arbeiterbewegung programmatisch geworden ist.

Bei Kriegsausbruch war es wiederum Karl Liebknecht, der seinen großen Mut gegen die Bewilligung der Kriegsgeldzuschüsse in den Tagen der Kriegseigeltung, des Hurra-Krieges (Schleuderte er kein erschüttertes Wort).

Im Jahr 1915 verurteilten die Vertreter der revolutionären Jugend der verschiedensten Länder, um ihre Kampfmaßnahmen zu beschleunigen. Dort wurde der Beschluß gefaßt:

„Jedes Jahr am ersten Sonntag im September aufzurufen zu einer Kampfdemonstration unter der Parole: „Krieg dem imperialistischen Kriege.“

Auch während des Krieges führte die Klassenbewußte Jugend, trotz schärfsten Terrors, ihren Internationalen Jugendtag durch. Am 1. Mai 1916, mitten im Kriege, war in Berlin die bedeutendste Jugendkundgebung gegen den imperialistischen Krieg. Dort wurde Karl Liebknecht verhaftet und zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In den Jahren 1918/19 und 1921 wurden die Jugendtage blutig unterdrückt. Mit Hilfe der Reichswehr verlor die Sozialdemokratie diese Jugendtage schließlich zu machen. Im Internationalen Jugendtag 1924 wurde schließlich in die Reihen der demonstrierenden Jugendlichen hineingeworfen und zwei Jungarbeiter niedergeschlagen. Aber trotzdem hält die revolutionäre Jugend aller Erdteile die rote Fahne der Jugend-Internationale hoch.

Als in die Dörfer Chinas, Indiens und Südamerikas hinein geht das Jungproletariat unter Führung des Kommunistischen Jugendverbandes jedes Jahr seinen Internationalen Jugendtag.

Die Führer der Sozialistischen Arbeiterjugend haben längst, genau wie die Führer der SPD, die Fahne des Klassenkampfes, die Fahne des Internationalismus verloren.

Der Kommunistische Jugendverband ist die einzige Organisation, die die Beschlüsse von Stuttgart und Bern durchführt. Der KJVD ist der einzige Erbe Karl Liebknechts.

Karl Liebknecht, der beliebteste Führer der deutschen Arbeiterbewegung, lebt nicht mehr. Der „Borromäus“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, hat ganz offen zur Ermordung Karl Liebknechts geholt. Diejenigen Arbeitervereine, deren Politik Karl Liebknecht immer wieder entlarvt hat, haben ihn hinterlistig morben töten lassen.

Wer Karl Liebknechts Geist lebt!

Zweimal neue Liebknechte werden während des Karl-Liebknecht-Aufgebots eingereiht in den Kommunistischen Jugendverband! Zehnmal neue Liebknechte werden Karl Liebknechts Werk vollenden!

In diesem Jahre führen wir den 17. Internationalen Jugendtag durch. In einer Zeit, wo die Erfindung des kapitalistischen Systems an einem Scheitern hängt. Die Kapitalisten haben mehr als je gegen das Land, das frei von kapitalistischer Ausbeutung, seinen Sozialistischen Staat aufbaut, gegen die Sowjetunion.

Unter der Parole:

Krieg dem imperialistischen Kriege!
Für die Verteidigung der Sowjetunion!

Werden die Jungamerikanischen Mitteldeutschlands drei wichtige Aufmärsche in Jelsb, Wittenberg und Nordhausen durchgeführt.

Heraus zum Internationalen Jugendtag!
Gehi das Andenken Karl Liebknechts dadurch, daß ihr tausend neue Kämpfer ideell!

21 neue Mitkämpfer gewonnen!

Am 1. August zum Karl-Liebknecht-Aufgebot bereitete der Kommunistische Jugendverband in Halle am Sonntag, den 15. August, im Gesellschaftssaal eine Karl-Liebknecht-Kundgebung an. Schon auf dem Hofmarkt kamerten sich die Jungarbeiter, um mit dem Karl-Liebknecht-Aufgebot zu demonstrieren.

Am Gesellschaftssaal hatte sich schon eine Reihe erwachsener Arbeiter eingedrungen. Mit einem Musikstück der Kapelle des roten Schützenvereins wurde die Veranstaltung eingeleitet. Eine Rede brachte einige feine, gute Resolutionen an. Die Rede Karl Liebknechts wurde zum Mittelpunkt. Die Jungarbeiter übertrugen auf sich einzureihen in die Jugend Karl Liebknechts, in den Kommunistischen Jugendverband.

In der anschließenden Pause traten dann 21 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen dem Jugendverband bei. Diese wurden förmlich von den Jungkommunisten begrüßt. Eine Resolution gegen die Auflösung der zwei Jungarbeiter beim Hofmarkt in Berlin wurde einstimmig angenommen. Dem dem Liebknecht, zur Ehre, zur Freiheit wurde diese Kundgebung geschlossen.

4.53 Mark Wochenlohn für Jungarbeiterinnen

Nachstehend die genaue Abschrift von zwei Lohnzettel, die bei der Schuhfabrikfirma David (Halle) beschäftigten Mädels erhalten:

I.

Dom 31. Juli bis 6. August 1931	
5 Tage à 2 Mark	10.—
10 Prozent von M. 27.43	2.74
	12.74
Krankentafel	—55
Erwerbslosenbeitrag	—41
Unfallversicherungsbeitrag	—45
à 2/3	—32
à 1/3	6.—
	7.73

Zur Auszahlung gelangen: 5.01

II.

Dom 10. Juli bis 16. Juli 1931	
2 Tage à 2 Mark	4.—
10 Prozent von M. 13.15	1.31
	5.31
Unfallversicherungsbeitrag	—15
Krankentafel	—36
Erwerbslosenbeitrag	—27
	—78

Zur Auszahlung gelangen: 4.53

Bei der Schuhfabrikfirma David (Halle) herrschen ungläubliche Zustände. Die Arbeitssätze für die Eiserverarbeiter betragen 12 bis

Karl Liebknecht Aufgebot

Es gilt, tausend neue Kämpfer in den Kommunistischen Jugendverband einzureihen. So ehren wir das Andenken Karl Liebknechts am besten!

Schließst miteinander Wettbewerbsarbeit

Keine Zelle ohne Karl-Liebknecht-Abend!
Keine Verarmung ohne Neuaufnahmen für den KJVD!
Kein Betrieb ohne Betriebszeitung zum Karl-Liebknecht-Aufgebot!
Kein Tag ohne Diskussion mit Schülern und anderen Jungarbeitern!

Zwangsvorrichtung!

Das ist das, was das kapitalistische System den Jungarbeitern bereitet. Nicht selten auch verlangt das Arbeitssystem die Umschulung der Jungarbeiter. Wie diese Umschulung aussieht, das sieht man aus folgendem Berichtsausschnitt, den jeder, der sich zur Umschulung meldet, unterschreiben muß:

Landwirtschaftl. Umschulung Schmittersdorf (Mansfelder Seetrasse) Berufsausschleichen

1. Ich verpflichte mich, nach Antrag auf der mir zugewiesenen Arbeitsstelle den Arbeitsvertrag (der als Mindestvertrag den Tariflohn hat) zu unterschreiben und mich an alle dort niedergelegten Bedingungen zu halten.
2. Ich verpflichte mich, stets und überall während der Umschulungsgänge einen einmündigen Lebensantrag zu führen, wie man das von einem Menschen erwartet.
3. Ich verpflichte mich, in jeder Hinsicht den Anordnungen des Umschulungsleiters bzw. des jeweiligen Führers Folge zu leisten.
4. Ich bekenne, daß ich nur Anspruch auf die Rückerstattung meiner Anreise sowie sonstiger notwendiger Abmachungen habe, wenn ich die vertragmäßig festgelegte Zeit auf meiner Arbeitsstelle ausgehalten habe.

Typisch ist der letzte Absatz. Der Jungarbeiter ist dadurch dem Großgrundbesitzer völlig ausgeliefert. Es gilt dort die Parole: **Ausgatten! Knauthalten! Durchhalten!**

Noch interessanter ist ein Aufruf der Landwirtschaftlichen Umschulung Schmittersdorf, in dem es unter anderem heißt:

„An die deutsche Jugend!
Die Landwirtschaftliche Umschulung Schmittersdorf stellt sich die Aufgabe, deutsche Jugend, Burden, und in einer Sonderabteilung aus Mädchen, aus städtischen und industriellen Berufen umzuformen für das Land. Sie kommt Jugend, welche, die vom modernen Jugendgeist befreit ist und auf dem Lande in Gottes freier Natur den Gesundheitsnerven erfrischen solltes. —

Mühsames Leben, das Dofes schreie Kultur, die helle Harmonie zum Weltganzen findet auf dem Lande. Unsere städtischen Jugend lebt der Weibung, sie gliedert den Treibhausplanzen, welche Sturm und Wetter noch nicht Trost bieten können. —

Landliche Arbeit fröhlich die Ausruhen, gibt dem Körper ein kräftiges Knodengrün und führt ihn nicht nur körperlich, sondern auch geistig-ästhetisch Dittamine zu. — Landleben ist edles Leben, Landfreuden herrliche Freuden.“

Wie diese „Landfreuden“ aussehen, darüber können die Jungproleten des Rheinlandes, die zu Zehntausenden nach der Rheinburger Heide oder in die Eifel verschickt werden, ganze Bücher schreiben. Nicht selten kommt es vor, daß in ein Jugendlicher nach einigen Wochen, halb verhungert, wieder in der Heimat ankommt, weil er bei dem schändlichen Großgrundbesitzer ausgerückt ist.

Auch in unfernem Bezirk kommt es etwas vor. Ein Jungarbeiter aus Klettenberg, der bei einem Bauern beschäftigt war und mit ihm abgemacht hatte, daß alle vier Wochen ein freier Sonntag im Abstand, wurde entlassen, weil er die Arbeitsumstellung an diesem freien Sonntag ablehnte. Das sind die „Landfreuden“ der

12 1/2 Stunden pro Tag. Für diese Zeit bekommen die Mädels 2 Mark Garantie-lohn. Für das verkaufte Eis gibt es außerdem 10 Prozent vom Umsatz.

Jeden Morgen um 7 Uhr heißt es antreten. Da gearbeitet wird den Tag über nicht, das überläßt die Firma der Saft und Kanne des Geschäftsführers. Gar zu oft heißt es: Es lohnt sich heute nicht, Sie können wieder nach Hause gehen. Es kommt vor, daß die Mädels nur zwei Tage in der Woche mit dem Eiswagen ausfahren. Man sollte nun annehmen, daß der Garantie-lohn auch für die Tage, wo nicht gefahren wird, gezahlt würde, aber das ist nicht so. Was kümmert es den Geschäftsführer, ob die Mädels an ihrem Wagen vor Hunger umfallen: er steht doch im Monatsgehalt und sein Geld geht weiter. Nicht einmal das Straßenbahngeld zahlt die Firma den Mädels, die oft Hunderte täglich brauchen, um zum Kantor der Firma David zu gelangen und dann wieder ergebnislos nach Hause gehen können. Noch weitere Schikaren müssen die Mädels über sich ergehen lassen. Wenn nicht das bestimmte Quantum Eis aus einem Kibel herausgearbeitet wird, wenn eine Differenz entsteht zwischen der Pundzahl und den verkauften Eisstücken, dann müssen die Berufsaufnehmer dies zu 100 Prozent ersetzen. Man rümt ihnen aber nicht das Recht ein, morgens beim Abhängen des Benzins nachzuprüfen. Diese Differenzen hat jede Berufsaufnehmerin, weil sie sich verrechnen lassen. Das macht mitunter für die Mädels 5-6 Mark pro Woche aus, die von dem Hungerlohn nach abgezogen werden. Auch für zu wenig Eisstücken wird Geld abgezogen. Ist aber der Fall so, daß eine Berufsaufnehmerin zum abends zurücktritt, dann bekommt die Firma davon 50 Prozent und die Berufsaufnehmerin auch nur 50 Prozent. Wenn eine Jungarbeiterin sich über irgend etwas beschwert, dann wird sie vom Geschäftsführer angefahren. Ausbrüche wie: „Sie sind wohl verrückt!“, „Sie haben wohl einen Vogel“, oder „Wenn die Sonne höher steigt, dann gehst du auch bei Ihnen im Kopf los!“ sind an der Tagesordnung. Wädhäume, Baderäume sind bei der Firma David ein Privileg. Welche Jungarbeiterin die Mädels von ihren poor Pfennigen 1/4 teilweise keller stellen.

Aber die Zeit ist vorbei, wo die Jungarbeiterinnen alles über sich ergehen lassen. Die Eisverarbeiterinnen von David werden unter Führung der KJVD-Jugend den Kampf gegen die Ausbeutungsmaßnahmen führen. In einer Jugendbewegungsversammlung haben die Jungarbeiterinnen folgenden Kampfsprogramm an:

Vertilgung der Arbeitszeit auf 8 Stunden!
Wochenlohn 18 Mark, Ertragsbeitrag von Sonntagarbeit!
Weg mit dem Abzug für zu wenig Eis und Tante!
Ausländische Behandlung durch den Geschäftsführer!
Gewährung von mindestens 3 Tagen Ferien im halben Jahr!
Kollektive Lieferung von zwei Kibeln pro Woche und sofortige Wolldecken herbeiführen!
Eridlung von Wols- und Baderäumen!
Auszahlung des Lohnes während der Arbeitszeit!

Arbeiter, Jungarbeiter, merkt euch diese Firma und unterlaßt! Den Kampf der Jungarbeiterinnen von David, denn der Kampf ist auch euer Kampf!

Arbeitsdienstpflicht!

Jungarbeiter, die von früh bis in die Nacht bei den Bauern schlafen müssen. In dem Aufruf der Umschulungsgesellschaft heißt es weiter:

„Deutsche Jugend darf aber nicht talentlos zu Boden gehen, das ausländische Wanderarbeiter uns das Brot erkaufen und Geld, das der deutschen Mittelhalt abholt, ins Ausland schicken. Darum ergeht unser Ruf an alle, die welche mithelfen wollen, an euch, die ihr doch ein Verdienen Gottes am neuwertenden Deutschland bedeutet. Bezahl! Kibit die Scholle! Bringt unterm Volke Brot und Geld! Kibit! Kibit! Kibit! Kibit! Kibit! Kibit!“

Zu Tausenden hat man die politischen Wanderarbeiter herbeigeholt, um sie auszuwerten. Die Arbeiter denken gar nicht daran, die politischen Arbeiter, solange sie diese unermessliche Ausplünderung an ihnen noch vollziehen können, auszuweisen.

Weber die Arbeitsbedingungen heißt es in dem Aufruf:

„Während der Umschulung in Schmittersdorf bekommt der Mann nur ein Loth Gehalt.“

Die Anwesenheit von Schmittersdorf nach der Arbeitsstätte muß der Wanderer selbst tragen. Sie wird ihm aber nach 10wöchiger Arbeit vom Arbeitgeber rückerstattet. Bei größeren Entfernungen wird eine Busfahrgebühr bis zu 10 Mark ertattet. Nach Verlauf des Vertrages bekommt der Mann eine Treupremie von 10 Mark.

Mitbringenden sind Mut und guter Wille zu erster Arbeit mit dem Wunsch auf Erfolg, Arbeitsfreudigkeit, Freimütigkeit zum Aufstieg, Gehörlichkeit in forderlicher und geistiger Hinsicht — brauchbare Arbeitsleistung.

Nacht zu Hause: Tabak und Alkohol und euer Begehren nach faden Gezeiten, allen unwilligen Strom, der euch nur zur Welt wird, Laster und Unhöflichkeit.

Politische Eierkämpfer können uns fern bleiben. Deutschland braucht keine Panatler, sondern Charaktere — nicht Föhnen und Abscheiden, sondern ganze Männer, tatensüchtig, körperliche Jugend!“

Jungarbeiter, so sieht der „Arbeitsdienstpflicht“ aus! So folgt den Kampf dagegen zu organisieren! hinein in die Kampfaktionen gegen die Arbeitsdienstpflicht!

Am 6. und 7. September 1931 ist Internationaler Jugendtag

Die Jungwerftätigen der ganzen Welt werden an diesem Tage aufmarschieren, um für ihre Forderungen zu demonstrieren. Für unseren Bezirk sind in drei Unterbezirken Aufmärsche festgelegt.

In Zeitz für die NS Halle-Saalkreis, Seitzsch, Merseburg, Weißenfels und Zeitz.

In Nordhausen für die NS Mansfeld, Artern und Nordhausen.

In Wittenberg für die NS Bitterfeld, Torgau, Liebenwerda und Wittenberg.
An die Arbeit, Genossen! Welche Zelle bringt die meisten Teilnehmer mit???

WALHALLA Zum Burg-Keller
 Die unterste Ebene
 Weißenseels
 Inh.: Kurt Schumann

ALT WIEN
 Die unterste Ebene
 ff. Speisen und Getränke
 Prima Specialität
 Kriegerposten 30 Pf.

Union-Theater
 Weißenseels
„Das Liebeslied“
 mit
 Gustav Fröhlich
 Renate Müller

Filmburg Wittenberg
 Greta Garbo spricht Deutsch
 in ihrem ersten Groß-Tonfilm

Anna Christine
 Dazu ein außergewöhnlich großes
 Beiprogramm

Melodie der Welt
 Anfangszeiten: 6.15 und 9.00 — Sonntags: 4.00, 6.30 und 8.00 wegen des ausnahms-
 weise langen Programms

Lichtspiel-Theater Mitte-Str. 9
 Erates Wittenberger Tonfilmtheater

Ab heute Freitag, den 21. Aug.,
 das große Filmstapel-Programm

Er und seine Schwester
 Ein Tonfilm nach dem gleichnamigen
 Lustspiel mit ANNY ONDRA,
 Vlasta Burian, Rada Roda

Ein Micky-Maus-Film
 u. d. 10n. Fox-Wochenschau
 Anfang: 6.45 und 9.00 — Sonntags: 4.30,
 6.45 und 9.00 Uhr — Sonntag Nachmittag
 große Jugendvorstellung

Nähmaschinen
 Einige getrocknete Nähmaschinen,
 auch versenkbar, weit weiter
 Verkaufspreis, auch m.
 Zahlungszerückzahlung

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-G. G.
 Halle (S.) / Bernburger Str. 30

Hotel Nelkenbusch
 Bierstube Weißenseels
 Jeden Abend die beliebten Stammtische ft.
 Tischgesellschaften 1 Glas Bier 25 Pf.

Ernst Hoffmann

Bitterfeld
 Binnengärtenwiese

Bellig
 Elektro-
 Selbstfahrer
 ab Freitag bis Montag

Besonders preiswerte Speisezimmer
 in verschied. Holzarten, wie
 Eiche, Nußb., Birke poliert
 980.-, 820.-, 630.-,
 670.-, 495.-
305.- Mark
 Gebr. Jungblut, Halle a. S.
 Nothaus
 Albrechtstr. 37

ASTORIA-LICHTSPIELE
 Delitzsch
 Der neueste Tom Mix-Film — Ferner:
FRAUEN AM ABGRUND

Kaufe bei
Uhlig
 Bitterfeld
 Schuhwaren
 Herren-
 Konfektion
 Größte Auswahl!
 Burgstr. 1 Burgstr. 51

Noch nie so billig

Br. Sport-Agraffenstiefel 10.00
 Rindleder-Arbeitsstiefel 5.90 6.50
 Rindbox-Herren-Schuhstiefel 7.50
 Rindbox-Herren-Schuhstiefel 6.50
 Damen-Spangenschuh, schwarz 3.90 3.25
 27/30 31/35 36/42 43/46
 Br. Rindl.-Sandalen 3.25 3.50 4.50 5.25

H. Wiebach
 Schuhwaren en gros und en détail
 n u r Kleine Ulrichstr. 11-12

Spezialgeschäft
 f. Fahrräder, Kinderwagen
 Nähmaschinen und sämtl.
 elektrischen Bedarfsartikel

Max Schneider, Bitterfeld
 Hallische Straße 27

Weinberg-Terrassen
 Jed. Sonntag 7-9 Uhr
 Frühkonzert
 Nachm. u. Abend
 Konzert und Tanz
 im Freien

Stauend billig!
 (Wohnsch., u. möbl.)
 Betten . . . 10 an
 Schrank . . . 25
 Stuhl . . . 65
 Stühle . . . 2
 Spiegel . . . 290
 Schrank . . . 190
 Vertikal . . . 45
 Schrank . . . 25
 Tisch . . . 20
 (siehe alle möbl. Möbel)
 in großer Auswahl
Bilzmann
 nur 244er Str. 314
 am Ostbahnhof

Wahl- und Weisener
F. Eisenkrämer
 Merseburg
 Sand 22

Karl Göthel
 Radfahrer, Näh-
 maschinen, Zigarren
 Merseburg
 Markt 3

Walter Sobel
 Freiseur
 Merseburg
 Saalstraße 7

Wiederer
 Assistenten im
 „T. K. Kellner“
 Merseburg

Luise Schwarz
 Poliermaschinen
 Hand- u. Näh-
 Halle, Paradeplatz 4

Minna Kluge
 Poliermaschinen, Haus-
 stände, Büchereien
 Halle, Gr. Schloßgasse 7

Fritz Reich
 Weißenseels
 Jüdenstraße 31
 Meine Spezialartikel:
Chitrme
 Copierstühle
 Subskriptoren
 Lederwaren

Zum Antritt per
1. September und 1. Oktober

suchen wir je 1 jüngere perfekte
 Stenotypistin mit guter Allgemein-
 Bildung. Anfängerin ausgeschlossen.

Offerten sind zu richten unter „SAZ“, an
 den Verlag der Sächsischen Arbeiter-Zeitung,
 LEIPZIG C 1, CZERMAKS GARTEN 2.

Butter

Feine Qualität Pfund 1.38
 Feinste Molkerer-Butter 1.58
 Allerfeinste Schleswig-Holsteinische
 Molkerer-Marken-Butter 1.68
 Unsere Teobutter ungesalzen und leicht-
 gesalzen, in ausserordentlicher Qualität 1.74

Bei den steigenden Butterpreisen empfehlen wir,
 als allerfeinsten Buttersersatz
 unsere ausserlesenen
 Margarine-Spezialmarken

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt

Hammonia
 Größtes Butterspezialgeschäft Deutschlands
 Verkaufsstelle: Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 47

Prägen Sie sich bitte ein
Peradura-Farbe muß von Kramer sein!
Farben-Kramer — Tapeten-Kramer
 Halle a. S. Telefon 21465 Mittelwache 9/10

Zeugin gesucht!

Am 20. März 1931 sind auf der Provinzial-
 straße von Riestedt nach Sangerhausen die
 Gebr. Otto und Paul Rothe verunglückt,
 von denen Otto Rothe gestorben ist.
 Wegen Fahrlässigkeit ist angeklagt der
 Landwirt Karl Hoffmann in Riestedt.

Hinter Hoffmann her soll ein
junges Mädchen
 aus Emseloh oder Blankenheim
 mit dem Rad gefahren sein, das den Unfall
 genau beobachtet haben soll.

Das junge Mädchen bitte ich, ihre Adresse
 bei mir zu hinterlegen.

Rechtsanwalt Kuehn
 Sangerhausen

Herm. Liebke, Wollen
 Telephon Bitterfeld 2308

Eisenwaren
 Haushaltsgegenstände
 Fahrzeuge aller Art

Schuhwaren
 Lederwaren
 und Gummwaren
 Puppen
 und Spielwaren

Kurt Seiffert, Wollen
 (früher Kalmann & Co)
 Leipziger Straße 92

Schlafzimmer
 birke, eiche, nußbaum
325.- M.
 M. 394, 403, 585,-
 in Eiche 576,-, 663,-

Auf Wunsch Teilzahlung
 Lieferung auch nach aus-
 wärtig frei Haus mit Auto

Eichmann & Co.
 Halle (Saale)
 Große Ulrichstr. 36
 Große Ulrichstr. 51
 Eingang Schul-
 straße

Carl Wunderlich
 Weißenseels
 Jüdenstraße 41
 Woll- und Weißwaren
 Herren- u. Sportartikel

Gute Ware
Billiger Preis

Für den Obstkuchen

Margarine Pfd. 65 50 34
S&F Magnetmchl sehr feine Qualität Pfd. 30
S&F Auszugmchl feinstes, . . . Pfd. 27
Weizenmehl 000 Pfd. 24
Pflaumen 2 Pfd. 37
Apfel r. Kuchen besond. geeignet. 2 Pfd. 34

Sonderangebot!
 Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Eierschnittmücheln Pfd. 40
Edamer Käse 20% Fett . . . Pfd. 13

S&F-Kaffee
 sie s frisch in vorzüglicher Mischung
 1/2 Pfd. 100, 90, 80, 70, 65, 58, 50

und 5% Rückvergütung!
 Steinweg 13, Geiststr. 61, Am Steintor 7, Reilstr. 3

SCHADE & FÜLLGRABE
 LEIPZIG 173 Filialen FRANKFURT

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Wer billig kaufen will
 kauft **Haushaltwaren** bei **SOBEL**
 Das Haus der volkstümlichen Preise
 Steinweg 43 — Gr. Ulrichstr. 57 — Im Norden am Reßtek

BELEUCHTUNGS
KÖRPER
 +
ELEKTRO-GERÄT
 +

Benutzen Sie unseren R.-Zahlplan!
 Stadtgeschäft: Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 54

Saala **Goldkette** **Blü** **Blü**

Naturbutter 75
 feine Molkerer-Butter Stück

Reines
Schweine-Schmalz 47
 Pfund

Haushalt-Margarine 33
 Pfund

Gesunde Eier 6
 Stück

F. H. Krause



Massenmobilmachung für den „Klassenkampf“ — 6000 neue Abonnenten unser nächstes Ziel Am Dienstag große vorbereitende Konferenz in Halle — Unser Hauptaugenmerk den Betrieben!

„Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei, die trotz aller Opfer tühn und unerschrocken den Kampf für eine bessere Zukunft organisiert. Die kommunistische Presse ist die einzige, die die Wahrheit fördert.“

Wir protestieren deshalb auf das entschiedenste gegen die Unterdrückungs- und Verfolgungsmaßnahmen, denen die kommunistische Partei und ihre Presse ausgesetzt werden und gebeten, sie mit jeder Ausdauer zu verteidigen.

Insbesondere geloben wir, dem „Klassenkampf“ die Treue zu bewahren und sofort bei seinem Wiedererscheinen alle unsere Arbeitskollegen und Bekannten zu veranlassen, ihn zu abonnieren.

Wir, unsere Frauen und Kinder verleitend. Wir wollen Brot und Arbeit, deshalb werden wir kämpfen — und unser Ziel wird der Sieg sein.

Trotz alledem!

Diese Entschließung wurde einstimmig in einer Versammlung am vergangenen Samstagabend in Eisenburg angenommen. Der Jubel der Anwesenden war groß, als sie erfuhr, daß der „Klassenkampf“ am Freitag wieder erscheint. Die Eisenburger Genossen berichteten, daß die Zahl der Abonnenten während der Werbepause mit etwa zurückgegangen ist, sondern sich erhöht hat.

Aus verschiedenen Orten des Bezirkes liegen ähnliche Meldungen vor.

Der „Klassenkampf“ ist unbestritten die Zeitung des werktätigen Volkes in Mitteldeutschland. Überall wurde er vernichtend lobend und nach ihm verlangt.

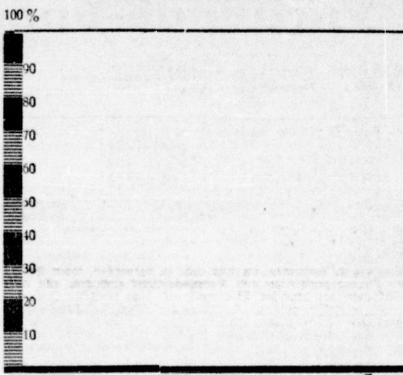
Der „Klassenkampf“ wird verfolgt! Wir rufen die gesamte werktätige Bevölkerung des Bezirkes Halle-Merseburg zu seiner Verbreitung auf!

6000 neue Abonnenten ist unsere Antwort auf das Verbot

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Halle-Merseburg hat Hand in Hand mit dem Verlag einen Werbeplan aufgestellt, der bereits im Besitz der Ortsgruppen ist. 6000 neue Abonnenten ist nicht viel, wenn sie auf die einzelnen Betriebe, Unterbezirke und überparteilichen Massenorganisationen umgelegt werden. Das soll für die einzelnen Unterbezirke betragen: Saalfeld 400,

Merseburg 300, Raumburg 100, Delitzsch 150, Bitterfeld 350, Wettinberg 300, Torgau 150, Gittermeißen 150, Mansfeld 300, Sangerhausen 250, Nordhausen 150, Halle-Stadt 500. Das Soll für die überparteilichen Massenorganisationen beträgt: RFD 350, VdU 250, Rote Hilfe 250, Sportler 250, Freizeiter 250, RFD 200. Die restlichen 1000 Abonnenten müssen die Betriebe bringen.

Wir werden kontrollieren



Diese Werbung für den „Klassenkampf“ ist eine Angelegenheit der gesamten werktätigen Bevölkerung Mitteldeutschlands. Nicht nur die Parteigenossen haben ein Interesse daran, die Auflage des „Klassenkampfes“ möglichst schnell zu steigern, sondern alle. Nicht nur die Parteigenossen wollen erfahren, wie und ob die Arbeiter in den einzelnen Betrieben und Orten ihrer revolutionären Pflicht nachkommen. Wir stellen die Verarbeitung für den „Klassenkampf“ unter die Kontrolle der dreizehnten Massen. Auf der nebenstehenden Tabelle werden wir fortlaufend berichten, wieviel Prozent ihres Solls die einzelnen Unterbezirke erreicht haben. Wir sind überzeugt, daß jeder der Unterbezirke befreit sein wird, als erster die 100 Prozent zu erreichen. Eine ähnliche Wettbewerbstabelle werden wir fortlaufend für die Betriebe veröffentlichen. Selbstverständlich werden wir auch über die Werbegergebnisse in den proletarischen Massenorganisationen und die Einzelergebnisse aus den Orten berichten.

Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei hat in einem Rundschreiben die Richtlinien zur Vorbereitung festgelegt. Diese Richtlinien müssen für die besonderen Verhältnisse der einzelnen Betriebe und Orte kontrolliert werden.

Bereitende Bezirkskonferenz

Am Dienstag, dem 25. August, um 19 Uhr findet in Halle im Produktionsrat eine Bezirkskonferenz statt, die sich mit der Vorbereitung befaßt. An dieser Konferenz müssen teilnehmen: Die Leiter der Unterbezirke und Arbeitsgebiete, die Vertreter der Großbetriebe, die Vertreter der überparteilichen Massenorganisationen und die Fraktionsvorsitzenden der überparteilichen Organisationen.

Selbstverständlich sollen die Genossen in den Betrieben und Ortsgruppen nicht ohne etwas machen, bis die Dienstagskonferenz getagt hat, um erst dann mit der Verarbeitung zu beginnen. Kein! Die Verarbeitung ist eine Sofortarbeit. Mit der Verbreitung des Flugblattes Anfang dieser Woche, in dem das Wiedererscheinen des „Klassenkampfes“ angekündigt wurde, hat die Verarbeitung bereits eingesetzt. Am heutigen Freitag, beim erstmaligen Wiedererscheinen des „Klassenkampfes“, wird die Werbung fortgesetzt und am Sonnabend und Sonntag weitergeführt.

Massenmobilmachung für den „Klassenkampf“! Auch in dem heimlichen Betriebe, in dem sonst niemand die Werbung bemerkt, muß die Werbung durchgeführt werden. Denn: Jeder neue „Klassenkampf“-Leseer ist ein Soldat mehr in der Partisanenarmee, unter Führung der Kommunistischen Partei für Brot und Arbeit kämpfend.

Um den Oberbürgermeister in Zeitz

Die Wut der SPD-Anwähler um die verlorene Futtertrippe — SPD-Kollkommando schlägt unseren Genossen nieder

In Zeitz fand am Freitag, dem 14. August, die nachmalige Wahl des Oberbürgermeisters statt. Als Kandidaten waren aufgestellt: Karl Schulz (SPD), Berger (bürgerlich), Dr. Hartwig (SPD). Berger wurde mit 17 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Der grenzenlose Wut, daß die Kommunisten nicht für den SPD-Kandidaten Hartwig gestimmt haben, überfiel das Reichsbanner-Kollkommando, welches nun dem SPD-Sabrat Dietrich nach der Stadtvorstandssitzung im Rathaus aufgetaucht wurde, den Schriftleiter des „Antifas“, Genossen Götzig.

Die Wut der SPD-Banden ist wohl verständlich, da ihnen ein Schlag an der Futtertrippe verloren geht. Doch die Kommunisten geben sich nicht dazu her, solchen Kandidaten, wie Hartwig, die die

Interessen der Arbeiterkassen mit Füßen tritt

der in Zeitz die Meinung, Politik genau so brutal durchzuführen möchte wie ein bürgerlicher Oberbürgermeister, noch in den Sattel zu helfen.

Wäre Hartwig besser gewesen als der gewählte Berger? Wäre Hartwig das „kleinere Übel“ gemeint? Nein! Hartwig hat bereits bewiesen, wie „arbeiterfreundlich“ er ist. Er war es, der der Regierung in Merseburg vorlag, einen Abbau der Subventionen bis zu 4 Mark vorzunehmen, der die lebensnotwendige Subvention des Rinderbetriebs forderte, der rigorose Abzüge bei den Viehhaltungsverordnungen forderte.

Wo blieb die Unterstützung der SPD-Vertreter für die Forderungen der Werktätigen von Zeitz, die unter Genosse Kied in der Stadtvorstandssitzung begründet? Die Forderungen, die in zwei Massenversammlungen begeisterte Zustimmung fanden, lauten:

1. Die Unterfütterung für alle Erwerbstätigen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger werden auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung, wie sie vor dem Abbau durch die Notverordnungen Gültigkeit hatten, erhöht.
2. Auch allen Sozial- und Kleinrentnern wird der durch die Notverordnungen gekürzte Betrag der Rente nachbetrüßigt.
3. Zur Arbeitsbeschaffung sind der Bau von Wohnungen, Kinderparks, Grünflächen und Planschbecken für Kinder in den Arbeiterorten und Straßenbauten durchzuführen.
4. Invaliden und Anapflichtrenten, soweit sie einen kleinen Hausbehelf haben, sind die rückständigen Steuern zu erlassen. Die jetzt fälligen Steuern sind zu stunden und niederszuliegen.
5. Kleingewerbetreibende mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark sind steuerbefreit.
6. Die Sparguthaben der kleinen Sparger und deren volle Auszahlung sind durch die Stadt sicherzustellen.
7. Notverordnungssteuern, insbesondere die Bürgersteuer, Biersteuer und Schanzensteuer werden in Zeitz befreit.
8. Alle Gehälter über 6000 Mark der höheren Beamten, einschließlich des Oberbürgermeisters, werden bis auf diesen Betrag gekürzt. Die Eöhne und Gehälter der hütenden Arbeiter, unteren Angestellten und Beamten werden entsprechend erhöht und alle Kürzungen rückständig gemacht. Die Stelle des 2. Bürgermeisters wird eingezogen.
9. Die Volkshäuser sind weiter ausgebaut. An Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Rentner und Kriegsbetroffene und Hinterbliebene sowie landerliche Familien sind das Essen unentgeltlich geliefert.

Zu diesen erklärte selbst SPD-Goldstein, daß es durchaus

proletarische Forderungen seien, aber daß dafür „keine Mittel“ vorhanden wären. Das war eine der üblichen Ausreden. In Wirklichkeit waren die Zeitzer SPD-Bürokraten und auch ihr Oberbürgermeisterkandidat bereit, für die Interessen der Werktätigen, der Arbeiterbevollmächtigten einzutreten. Deshalb mußten die kommunistischen Stadtvorstände gegen Hartwig ebenso wie gegen Berger kämpfen und ihre Stimmen dem gewählten Götzig geben, der als Vertreter der Kommunistischen Partei als einziger die Demokratie dafür hat, daß er auf tatsächlich für die Interessen der Werktätigen eintritt.

Der Umschwung bei den Bauern

Während der Zeit des „Klassenkampf“-Verbotes haben uns aus allen Teilen des Bezirkes Meldungen erreicht, die davon berichten, daß sich unter großen Teilen der Bauernschaft eine Wandlung vollzogen hat. Sie haben kein Vertrauen mehr zu den Nazis, sie interessieren sich immer mehr für den Zusammenbau der Kommunisten. Sie lassen sie unsere Genossen zu sich kommen, um mit ihnen über alle Fragen zu diskutieren. Da es sich nicht nur um die Bauern der Wohnungen unserer Genossen aufgeführt haben, um sich Unterstützung zu holen. Das wird uns aus den Dörfern um Düben herum berichtet. Im Kreis Torgau haben in einem Dorf die Bauern offen erklärt, daß sie, wenn es sie mehr ist, Seite an Seite mit den Kommunisten kämpfen werden. In der Nähe von Stenfurt verlangen sie die Durchführung eines Disziplinarabendes über die nationale Frage. Der rote Volksentscheid hat auch hier ohne Zweifel dazu beigetragen, die Fronten zu klären. Den Bauern endgültig die Augen zu öffnen über den Verrat und die Verführung durch die Nationalsozialisten. Gleichzeitige zeigte ihnen das aktive Auftreten der Kommunisten an allen Fronten, daß nur hier die Kraft vorhanden ist, die das ganze Volk aus dem Gland herausführt.

Nur eine sehr bedauerliche Tatsache hält immer noch ein gemessenes Mißtrauen der Kleinbauern gegenüber der Arbeiterkraft nach. Verschiedene Erwerbslose erkennen immer noch nicht, daß es ein Verbrechen ist, wenn sie ihren Hinterbedarf auf den Feldern der Kleinbauern einbauen.

Gute Einfälle! bei einer Abdulla-Standard!

Generalvertretung: Georg Ballzer, Leipzig 6 1, Kurze Straße 3, Telefon 23928



Solidarität mit den Eingekerkerten!

Am 23. August — Tag der proletarischen politischen Gefangenen

Freitag, den 21. August 1931.

Wichtige Ereignisse

Über die wir nicht berichten konnten

In den fünf Wochen, die der „Klassenkampf“ nicht erscheinen konnte, sind in Mitteldeutschland eine Reihe wichtiger Ereignisse geschehen, über die wir unsere Leser nachträglich kurz informieren wollen.

Ende Juli fand in Zeitz eine Konferenz oppositioneller SPD-Kräfte statt. Die sozialdemokratischen Delegierten wandten sich in einem Appell an alle Parteigenossen in der SPD, der KPD und dem Reichsbanner mit der Aufforderung, die rote Einheitsfront zu schließen.

Ende Juli trafen die Landarbeiter auf der Domäne Schandau bei Wilsleben in den Streik, mit der Forderung nach Auszahlung der Erntegulden.

Einige Tage vor dem 1. August fand in Bitterfeld eine Konferenz der mitteldeutschen Kriegswirtschaftlichen Betriebsräte statt, an der über 100 Delegierte teilnahmen. Die Konferenz beschäftigte sich mit Maßnahmen zur Verbindung des drohenden Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Am Anfang August hat die Stadt Leipzig eine Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungsätze beschlossen. Die Kürzung wurde in der zweiten Woche des August durchgeführt.

Am Anfang August waren die habsburgischen Arbeiter in Kpolda in einer Protestaktion gegen die von der Stadtverwaltung geplanten Entlassungen getreten.

In Osseburg sollten einem Kleinbauern zwei Schweine gefordert werden. Der Bauer schloß sich in seinem Hof ein und öffnete nicht. Schließlich kam der Unterjäger eines Landbesizers einiger Polizeibeamten und eines G.P.M.D.-Einheitsbrigadisten gelang es dem richtigerweise, sich gewaltsam Eingang zu verschaffen.

Bei der Rentenauszahlung an die Knappschloßrentner wurden die Renten um 10 Prozent gekürzt. Die Waisenberger wurden nicht mehr ausgezahlt und einige Sonderbezüge vollständig beseitigt. Zu dieser Kürzung sei bemerkt, daß im Vorstand der Reichstagsparität zwei Mitglieder sozialdemokratische Gewerkschaftsbeamten sind.

Am 1. August kam es in Halle zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Nach dem amtlichen Polizeibericht wurden dabei von den Demonstranten 17 Polizeibeamte verletzt.

In Zeitz wurden wegen Geldmangels die Volksschule geschlossen. Die Erwerbslosen veranstalteten Protestdemonstrationen. Danach wurde die Schule wieder geöffnet.

In Halle wurden zur Feier der Verfassung beim sozialdemokratischen „Volkstisch“ die Fenstersteine eingeschmolzen.

Am 20. Juli trafen die Landarbeiter und Landarbeiterinnen des Saales Reichshaus in der Gegend in den Streik für folgende Forderungen: Wiedererrichtung des alten Tarifs mit 10 Pf. Zulage, Zahlung der Erntegulden, Arbeitslosigkeit mit vollem Lohnausgleich, gleichen Lohn für gleiche Arbeit auch für Frauen, keine Entlassungen nach der Ernte.

Auf Anforderung der Großgrundbesitzer wurden während der Getreideernte alle verfügbaren Polizeikräfte mobilisiert mit dem Ziel, die Organisation des Landarbeiterstreiks durch den Einheitsverband zu behindern. Die SEDW-Führung spielte ganz offen die Rolle der Streikbrecher. Ein Trupp der SEDW-Beute lag in Wettberg in Hainberg Armeebesitz, um auf Anforderung als Streikbrecher Verwendung zu finden.

In Oppin erhielten die Erwerbslosen Anfang August nur die Hälfte der ihnen zustehenden Unterstützung. Der Erwerbslosenausgleich leitete daraufhin eine Versammlung ein, die eine Verhandlungsdelegation wählte. Unter Führung dieser Delegation marschierten die Erwerbslosen vor dem Gemeindevorstand, um mit dem Ergebnis, daß die volle Unterstützung zur Auszahlung gelangte.

Am 2. August fand in Heilbad ein Kreisaufruf des Reichsbanners statt. Obwohl die Teilnehmer aus der weitesten Umgebung, so auch aus Magdeburg, Halle, Wilsleben herangezogen wurden, marschierten in der Demonstration genau gezählt 468 Mann. Der Aufruf des Reichsbanners an Verfallungstag in Halle wird eine ähnlich fröhliche Beteiligung auf.

Unzufrieden ließen sich die Parteigenossen zu und verbreitert sich die Front bei uns. Die Befreiung der politischen Gefangenen, die Zulassung der politischen Parteien und der Arbeiterparteien, die Proletariat werden sich. Täglich werde Demonstrationen aus- einandergeschlagen und Verhaftungen ausgeführt.

Hinter den Gefängnis- und Justizhausmauern sitzen 5000 proletarische politische Gefangene, die für ihren persönlichen Ruin, den sie im Kampf für Brot und Arbeit gesiegt haben, auf Monate und Jahre hinaus ihre Freiheit einbüßen sollen. Entzug jeglicher politischer Literatur und geistiger Betätigung, Uebertragung von stumpfsinnigen Arbeiten wie Linsenleihen und ähnlichen geistlosen Beschäftigungen — das ist der „humane Strohhalm“.

Mehr denn 5000 politischen Gefangenen haben weitere 30.000 noch vor ihrer Aburteilung. Die Gefängnisse und Justizhäuser füllen sich immer mehr.

In diesem Zusammenhang hat der Tag der proletarischen politischen Gefangenen am 23. August große Bedeutung für alle jene, die in dem Streikenskampf für Brot und Arbeit den einzelnen Kämpfern leben. Dieser Tag muß ein Kampftag sein und Aufruf für die Vollstreckung aller proletarischen politischen Gefangenen. Zu Hundertausenden werden die wertvollsten Massen in Deutschland an diesem Tage aufmarschieren, um ihren Ruf nach der Befreiung der gefangenen Kampfgesellen erschallen zu lassen.

Landproleten dem Junkerprofit geopfert

Die Ursachen der Brandkatastrophe in Leutzschenthal

Zu der Katastrophe vom 4. August in Leutzschenthal, bei der durch einen Schornstein von Landbesitzern tödliche Brandverletzungen erlitten und weitere acht Arbeiterinnen mehr oder weniger schwer verbrannt wurden, werden uns durch Augenzeugen folgende wahrheitsgetreue und sensationelle Einzelheiten berichtet:

Während des Vormittags und nach der Mittagspause bis zum Ausbruch des Brandes war in der betreffenden Feldscheune eine Dreifachmühle in Betrieb. Die Mühle wurde von einem Arbeiter und einer Arbeiterin bedient. Und nach dem Unglück:

Innere Wand der Scheune, rings um Strohhalm, war am Abend vor dem Feuererbruch ein Benzolmotor aufgestellt, um damit den Schornstein zu betreiben. Dieser Motor arbeitete darauf ab, daß aus dem Auspuff fortwährend Dünste ausgebläht wurden. Als die Arbeiterinnen dieses sahen, verlangten sie die Entfernung dieses Motors aus der gefährlichen Umgebung. Selbst der besitzende Maschinenist erklärte, daß er für die Folgen dieser ungeheuerlichen Fahrlässigkeit keine Verantwortung übernehmen könnte.

Um diese Zeit — es war noch früh am Vormittag — war auch der Oberinspektor Böwing zur Stelle. Letzterer ist in der ganzen Umgebung als ein äußerst brutaler und roher Antreiber bekannt, der die schmerzlichsten Arbeiter mit den gemeinsten und niedrigsten Ausdrücken traktiert. Einige Tage vorher erlieferte er einigen Landarbeiterinnen gegenüber, die in der gefährlichen Sonnheide arbeiteten und ihren Durst löschen wollten: „Sauft Schweineische“ (!) Als man nun diesen sauberen Antreiber auf die ungeheure Feuergefahr aufmerksam machte und ihn um Abhilfe ersuchte, habe er auf die ängstlichen Bemerkungen der Landarbeiterinnen nur die ironische und böswillige Bemerkung in ein einziges Wort herunter zu heute alle noch. Der funktionsfähige Benzolmotor blieb in der Scheune. Es wurden sogar noch zwei Benzolbehälter in unmittelbarer Nähe des Motors aufgestellt.

Nach der Mittagspause, um 13.45 Uhr, bemerkten plötzlich die Arbeiterinnen, daß einige Strohballen in Brand geraten waren. Fast im gleichen Moment erprobten die beiden Benzolbehälter und veranlaßten im Augenblicke die Scheune in ein einziges Flammenmeer aus welchem die gefährlichen Schmelzschmelze der von den Flammen ergriffenen Arbeiterinnen grauenerregend zu hören waren.

Als Opfer dieser verheerenden Fahrlässigkeit der Gutsverwalter wurden tödlich verletzt: Die Landarbeiterin Berta Scheinhardt, Unterinspektoral, verheiratet, hinterläßt 7 Kinder, ferner die Landarbeiterin Anna Johanna, Unterinspektoral, ebenfalls verheiratet, mit einem Kind. Weitere wurden 4 Arbeiterinnen und Arbeiter schwer und eine Anzahl Arbeiterinnen leichter verletzt.

Die schwerverletzte Arbeiterin Scheinhardt, die später ihren Verletzungen erlag, wurde auf einen in der Nähe liegenden Acker gelegt und mit einem Gabel gesteckt. Der Gutsbesitzer Direktor Steibel, etwa 26 Jahre alt, stand in der unmittelbaren Nähe der Hölle in einem mitleidigen Brau und schaute zu. Einige Arbeiter machten ihn darauf aufmerksam, daß er sich nicht bewegen dürfe, hier eine Hilfe in der gefährlichen Sonnheide geben könnte und empfahlen ihm, die Frau mit seinem Luxusauto doch ins Krankenhaus zu fahren. Doch dieser Strohheidenerröte den Arbeitern in hochmütigem Dunst: „Mein Auto liegt ohne Benzin und außerdem ist hier doch nichts mehr zu machen.“ (!) Kurze Zeit

Die Massenolidarität wird organisiert durch die rote Hilfe, um den gefangenen Genossen und ihren Familien zu helfen. Wichtig sind alle jene, die sich bei den roten Hilfe anschließen. Vorherige Massen auf am 23. August. Schrift für die Vollstreckung. Sine in der rote Hilfe!

Veranstaltungen am 22. August
Dürrenberg, Hof „Kronprinz“, 20 Uhr.
Sanderdorf, Hof Hof, 20 Uhr.
Dehlig, Demonstration 6 Uhr am Allen Schützenhaus, 20 Uhr
Bereitstellung im „Lindenhof“.
Jöring, „Schützenhaus“, 20 Uhr.

Veranstaltungen am 23. August
Halle, Demonstration 13.30 Uhr vom Paradeplatz zum Stadion.
Seben, Hof Hof, 14 Uhr.
Dürrenberg, Hof Hof, 14 Uhr. Treffen der Orte Düren, Mitrach, Gubla, Großhain, Dehlig-Schlehdorf.
Könnern, „Bürgergarten“, 15 Uhr.
Schlehdorf, Hof Hof, Demonstration ab Bahnhof 13.30 Uhr.
Wittenberg, Demonstration 13.30 Uhr ab Gemeindefaßhaus nach dem „Schützenhaus“, Klein-Wittenberg.
Zusammen finden am 23. August Veranstaltungen statt in Bitterfeld, Zeitz, Wittenberg und Eisenach.

Die Ursachen der Brandkatastrophe in Leutzschenthal

Später jedoch schien kein Auto noch Betriebsstoff zu haben, denn er hätte mit seinem Wagen entfliehen können.

Die sterbende Proletarinnen mußte jedoch 1 1/2 Stunden ohne Schutz und Hilfe im Sonnenbrand liegen, ehe sie durch ein Sanitätsauto weggeholt wurde.

Als der Oberinspektor Böwing sich nach dem Ausbruch des Brandes von dem ersten Schreden erholt hatte, war sein erstes Wort: „Schade um die schöne neue Dreifachmühle.“ (!) Dieser erste, so sehr geführende, nicht charakteristische, der Dürrenberg, Wenzel, der Besitzer dieser Feldscheune, dessen Reduktion sprichwörtlich in ganz Deutschland ist, hat für die Beerdigungskosten der dem Junkerprofit geopfert werden Proletarierinnen je 100 Mark spendiert und damit sein gewöhnlich nicht allzu zartes Gewissen beruhigt. Die Verletzten erhielten als „Schmerzensgeld“ den fünfjährigen Betrag von 10 Mark als Waise für die erkrankten Dänen. Außerdem ist der Großgrundbesitzer Wenzel im Grunde mit dem Gutskontrolleur kompromittiert und eifrig bemüht, die ganze Schuld an diesem ungeheuerlichen Arbeitermord auf den Oberinspektor Böwing allein abzuwälzen. Wie sehr aber in Wirklichkeit er nicht will, zeigt die Tatsache, daß er nach wie vor seinen Posten im Interesse seines Herdes nicht verläßt.

Die Erregung unter der Bevölkerung über diese Verformung ist sehr groß. Bereits während des Brandes wurde Polizei eingeleitet. Ein bürgerlicher Pressephotograph wurde von dem ersten Arbeiter immerhin verweigert. Als der Brand nun erloschen war, wurde jedoch nicht nur die Polizei, sondern auch die Presse zum Hofen gerufen, um die Brandstätte zu fotografieren. Als ein Arbeiter am Abend sich nach seinen Verwandten auf dem Brandplatz erkundigen wollte, und gegen seine Zurückweisung protestierte, wollte man ihn sogar verhaften.

Als am anderen Tage von der SPD eine öffentliche Gedenkveranstaltung einberufen wurde, knüpfte die Polizei an die Gedenkveranstaltung die Bedingung:

Daß in dieser Versammlung kein Wort über die Brandkatastrophe bzw. über deren Ursachen gesprochen werden dürfe.

Trotz alledem wagt die Erkenntnis auch unter den mitleidigsten und ausgebeuteten Landproletariats immer fröhlicher, daß sie gegen ein solches Entkommen müssen, das sie weit unter dem Wert eines Arbeiteres erachtet.

Hinter mit dem letzten Landarbeiter in die Einheitsfront gehen Hunger, Terror und Ausbeutung, — für Arbeit und Brot, für Boden und Freiheit!

Weißentels-Zeit

Eine Sitzung des Kreisrates findet am Montag, dem 31. August, 10 Uhr, im Reichshaus (Kreistagungslokal) statt. Auf der Tagesordnung u. a.: Durchführung von Streikaktionen, der Kreisratstagung vom 31. 7. 1931.

Arbeiter-Sport

An alle halslichen Vereine!

Wir verweisen nochmals, nachdem wir bereits im „Mitteldeutschen ArbeiterSport“ darauf hingewiesen haben, auf den am Sonntag, dem 29. August, stattfindenden Tag der proletarischen politischen Gefangenen.

Es ist unsere Pflicht, mit den im Kreise stehenden Klassenkämpfern sollte proletarische Solidarität zu üben, da diese Genossen im Interesse des proletarischen Freiheitskampfes im Kreise liegen. Viele dieser Genossen sind unsere Sportgenossen und viele aus unseren Reihen werden in den kommenden Kämpfen der Klassenjustiz zum Opfer fallen. Deshalb ist es doppelte Pflicht der roten Sportler, sich geschlossen an diesem Tage unter politischen Gefangenen zu beteiligen und wir fordern alle Sportgenossen und Sportgenossinnen auf, am Sonntag schließlich zur Stelle zu sein.

Mitteilungen: Nach Gemeindefaßhaus beider Vereine finden technische Übungen statt, das angeordnete Schulerplatz hat, sondern es spielen die Jugendmannschaften Sportfußball und Fußball. Anfang 16.00 Uhr. Schiri: Traub. Dieses zur Kenntnis. Das Spiel gilt als Freispiel. Die Unterrichter werden dieser Veranstaltung nicht nur die Verantwortung, sondern auch die Verantwortung, sondern zum Spielplatz. Zum Hauptspiel Gröbers 1 gegen Bismarck 1. Beide beide Vereine je einen weisheitlichen Ball. Für die in Frage kommenden 4 Fußballmannschaften ist das Umkleelokal Albrecht, Unterjäger, 13 Uhr. Umarmt vom Paradeplatz 13.30 Uhr. A. A. A. Raibbe.

Sportfreunde Zeitz 1 (Gemeindefaßhaus) beginnt am Sonntag, dem 29. August, im zweiten Sportfestspiel am Sportplatz in Zeitz. Bitte um Unterstützung. Die Spiele werden alle im Stadion der Zeitzmänner zu ausgetragen und ihren stehenden Schöne fest feiern dort werden allen gelassen haben. Ein freies Spiel Sport dem neuen Streik.

Zeitz 1 tritt sich am Sonntag, 9 Uhr, in Gutsberg mit Gutsberg 2. Wie bereits in den vorherigen Spielen, so werden die Spiele im Stadion und nicht pünktlich anzureisen, damit die Spiele programmatisch ausgetragen werden.

Rechtswertlich: Gutsberg 1, Halle, die Polizei, Könnern und Zeitz. Bitte um Unterstützung. Die Spiele werden alle im Stadion der Zeitzmänner zu ausgetragen und ihren stehenden Schöne fest feiern dort werden allen gelassen haben. Ein freies Spiel Sport dem neuen Streik.

Zeig während der Verbotszeit des „Klassenkampf“

Hungerdemonstration

Der Magistrat von Zeitz hatte den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern den Hunger verordnet. Die Stadtische wurde geschlossen. Der sozialdemokratische Ober-Jug im voraus, was kommen konnte und ging, genau wie in den Augusttagen 1923, auf Reisen. Die Schließung der Stadtische ist nur eine Bombe ein. Nach der Erwerbslosenversammlung wurde das Rathaus unter Druck gelegt. Eine von den roten genährte Delegation arbeitete mit dem Magistrat. Als sie auf dem Platz vor die Verhandlungen Bericht erstatten wollte, räumte die Polizei den Platz. Den ganzen Tag über dauerte die Aktion der Polizei an. Die Erwerbslosen ließen es durch, daß ihr Vertreter in der Magistratsitzung angehört werden mußte. Die Klänge mußte wieder geöffnet werden.

Befehlsnahme des „Einstrus“

Die Stadtung, „Der Einstrus“, der das Verhalten der Polizei bei der Hungerdemonstration ist kritisiert, wurde auf Veranstaltung der Zeitzer Kriminalpolizei befehlsnahmt. Es wurden zwar nur noch 5 Exemplare vorgelesen. Eine Begründung wurde nicht gegeben.

Oppositionelle SPD-Arbeiter-Konferenz

Trotz Verbot des „Klassenkampf“ waren die Parteigenossen des Unterbezirks sehr aktiv. Eine gute persönliche Vorbereitung der SPD-Arbeiter wurde durchgeführt. Es bildeten sich Bezirksgruppen, die dauernd mit SPD-Arbeitern in Verbindung standen. Die Beteiligung von SPD-Arbeitern an der Konferenz war gut, trotzdem der „Hofsbote“ Tag für Tag eine Seite gegen die SPD zum Stapel lag, trotzdem sich mehrere Sitzungen der SPD mit der Konferenz

besahen, trotzdem der Unterbezirksvorstand einen Aufruf gegen die Konferenz erließ und jeden, der daran teilnahm, mit Auschluss bedrohte. Mehr als 30 SPD-Arbeiter erließen einen Appell, in dem sie zur Beteiligung am roten Hofsbote aufrufen.

Weitere Polizei-Aktionen

Auch die Polizei ist während der Verbotszeit sehr aktiv gewesen. Mehrere Genossen mußten sich eine Inhaftierung von einem Tag gefallen lassen, andere wieder Hausdurchsuchungen und Vernehmungen. Während des Verbotenszeit konnte man die Kriminalbeamten Tag für Tag im Parteibüro sehen, auf der Suche nach Flugblättern. Dabei ist etwas sehr Wichtiges passiert. Eine Tages erkrankten wieder im Parteibüro vier Beamte, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Sie hatten auch das Glück 800 Stück zu beschlagnahmen. Aber während der eine Beamte eine Weisung über die Befehlsnahme schrieb und die anderen auf ihr Fenster und Flugblätter aufpassten, hatten die Heimgeländchen alle 800 Flugblätter unter den Augen der Polizei gelassen. Darüber entstand eine große Aufregung. Eine große Vernehmung begann, aber keine Flugblätter kamen wieder zum Vorschein, weil sie zur selben Zeit in die Wohnungen der Arbeiter getragen wurden.

SPD-Terrorgruppen durchstreifen nachts die Straßen

Während ein großer Teil der SPD-Arbeiter mit kommunikativen Arbeiten täglich beschäftigt sind, gibt es ein kleines Zeitz, das nur auf Gehst von Bergbois und Frankens nachts durch die Straßen zu ziehen, um die Arbeiter der SPD heranzutreiben. Da man ging dazu über, nach Aufgründungsmethode die Polizei auf die Klebefolien der SPD zu legen.

Sparkasse des Saalkreises
 Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
 Wir dienen dem Volke

Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
 Bequeme Zahlungsbedingungen
Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.
 Fernruf 25654 — Große Ulrichstraße 54
Färberei Naumann & Co.
 Jacobstraße 39

Lebensmittel?
 Nur im Konsumverein, im **AKV**
 60 Verteilungsstellen ★ Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nacht.
 empfiehlt Biere und Wein
Wolff in Halle
 verleiht sein an geschäftlicher und gemüthlichen Stunden?
im Café Freischütz
 Jäger & Hartung, Zeit. am mittags 12 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet, Sonntags bis 3 Uhr u. Sonntag bis 12 Uhr nachts geöffnet.
Böten-Graf
 Helles Spezialbier in der Halle
 Biergarten, Jäger, Sportplatz, Markt
Marktplatz Nr. 11
Franz Conrad
 Kolonialwaren, hauswirtschaftliche Waren
Försterstraße 28
Marta Heizer
 KOLONIALWAREN
 Kellnerstraße 16
Anna Richter, Lebensmittel
 Spezialität hauswirtschaftliche Waren
 Kl. Marktstraße 18
R. Donnerstag
 alle Lebensmittel
 Fleischerstr. 57

Bolzin's Restaurant
 Verkehrslokal für org. Arbeiter — Zentr. 29
Otto Fricke, Fischerplan 1
 Kolonialwaren — hauswirtschaftliche Waren
Franz Heuze, Hölberger Weg 7
 Weiß, Weiß, Papierenwaren
R. Kleemann
 Hauswirtschaftliche Waren — Kolonialwaren
 Viktoria- u. Rosenkallien
Gasthof Wörmnitz
 Verkehrs- u. Ausstillslokal der Hall. Arbeiter. Inh. Kurt Körner

KREITER INDIANER
 Kunstaberater und auch nur 100

Johannes Thurm
 Roßschlächterei
Glauchaer Straße 79
Deutsches Gesellschaftshaus
 Leipziger Str. 63
 Saal mit Garten und Restaurant
 33425 Telefon 25983
Johannes Meister, Jakobstr. 57
 Schuhreparatur, reell u. preiswert
 Drogen, Farben, Foto, Seifen, Hausaltungsartikel
Bruno Pretzsch
 Moritzwinger 1
Emmy Quantin
 Weiß, Weiß, u. Kurzwaren
Glauchaer Straße 40
Amag
 Schuhreparatur, Feinlack, Schnellmacher, preiswert
Glauchaer Str. 71a
Max Ufer
 Lebensmittel
Glauchaer Straße 69
Adler-Droge
 die Fein- Lacke, Seifen, Parfümerien, Kosmetika
Landwehrstr. 33557
Georg Temme, Deitzscher Straße 11
Max Schröder, Schwetschkestr. 18
 Bäckerei — Konditorei
Grabdenkmäler E. Sommer
 kauft man am besten bei
E. Berger, Kruckenbergstr. 21

Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof
 ist man am besten!
„Lindenhof“
 Cröllwitzer Straße 15
 Treff der organisierten Arbeiterschaft
M. Schellenberger
 Kolonialwaren, Spez. haussch. Waren
 Bankendler Str. 80
E. Weidlich
 Lebensmittelhandlung, haussch. Waren
 Hietzenstraße 7

Spielwaren
 Wein- u. Bier, Weinwaren
 Große Auswahl in Wein- u. Bierwaren
Albin Heuze
 Große a. d. G. — Zentr. 24
 Spezialitäten, hauswirtschaftliche Waren
Möbel-Schaible
 Gr. Märkerstr. 26, am Markt
Dein Fleisch von A. Kopf
 Mansfelder Straße 10
 und Wochenmarkt

Immer gut und oft billig!
Bruto Paris
 alle 5. Marktstr. — alle 6. Marktstr. 9

Lebensmittelgeschäft K. Motz
 Nichtewig
 Reserviert
 Billige Lebensmittel kauft die Arbeiterschaft bei
W. Sille, Telefon 28
Freyburg a. H.
Weinstuben „Zum Künstlerkeller“
 Breitelstraße 13
 Ausw. fremdlicher Weine — Weiß- u. Rotwein — Verkauf auch nach auswärt. St.

Möbel
 bei O. Bernhardt
 Herrenstraße 19

Trinkt Milch aus der Molkerei Freyburg!
 Verlangt **KXSE** der Firma **Wöhler & Lackmann**

Möbel
 bei O. Bernhardt
 Herrenstraße 19

RFK

bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen!

Katholners Malzkaffee
 ist billig, nahrhaft und darf in keinem Haushalt fehlen!

Gebr. Kroppenstädt
 Möbelfabrik — Große Märkerstraße 4
 Außerst günstige Zahlungsbedingungen

Beerdigungs-Anstalt Willy Duge
 Strakenbergstraße 7 — Geschäftshaus des deutschen Begräbnis-Vereins
Vervielfältigungs-Apparate u. Zubehör
 Schreibmaschinen
 auch gebraucht, Röhre im Lager
Große & Wittan
 Wolfenbüttel Str. 3

Radio-Achse!
 Günstige Zahlungsbedingungen
Drogerie Engel
 Schulze Weg 46, an der Kolonialwaren-Verkaufsstelle — Halle — Telefon 3112

Bevorzugt **Fyffes-Bananen**

Rähmaschinen-Reparaturen
 nur bei **Hans Gontig**
 Bachstraße 8
 Reparaturen auf Wunsch an Wohnort

Haflema
 Rallesche Fleischsalat-fabrik G. m. b. H. — la Qualitäten
 Jakobstr. 25. Ruf 31288 und 327 09

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise
Brummer & Benjamin
 Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei

Reserviert 5

Koche, brate, backe elektrisch! Kauft **auf** in Fachgeschäften

Döllniger Mühlenwerke
 ff. Weizen — Roggenmehl

Kaufe bei **J. Lewin** Markt 3-7
Hallesche Essig-Fabriken G. m. b. H.

Bekleidung kaufst du gut bei Gebrüder Sakubelt!

Walter Seidel, Lebensmittel
 Deitzscher Markt 7-8

Barbara - Drogerie
 Marienburger Str. 104
Karl Conrad
 Materialwaren, Merseburger Str. 110
Max Elstermann
 Brot- und Feinbäckerei
 Raffineriestraße 7
Hugo Grimm
 Fleisch- und Wurstwaren
 Raffineriestr. 36
Hans Mallon
 Lebensmittel
 Hietzenstraße 1

Rosenberg Hettstedt
 Markt
 das führende Kaufhaus für:
Bekleidung und Aussteuerwaren
Friedrich Ballin - Inh. H. Grippal
 Markt 7-8
 Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Wäsche
 Linoleumläufer, Teppiche, Tapeten

Lippinghäuser Margarine

Arbeitshemden u. Wäsche
 nur von **Freundner**
 Laden und Fabrik Kirchstr. 17

H. Herpel
 Spezialität: Wäsche, Leib- und Bettwäsche — Brautausstattungen
Bahnstraße 5
Trinkt Qualitäts-Vollmilch
 der Dampfmolkerei Wippertal
Bahnstraße 5
Molkerei-Produkte
 von **Carl Stoppel**
 Markt 14

Corbetha
 Referiert 1002
„Schützenhaus“
 Wein- u. Bier- u. Spirituosen
 Weidenfelder Straße 28
Döberitz
Lebensmittelgeschäft K. Motz
 Nichtewig
 Reserviert
 Billige Lebensmittel kauft die Arbeiterschaft bei
W. Sille, Telefon 28
Freyburg a. H.
Weinstuben „Zum Künstlerkeller“
 Breitelstraße 13
 Ausw. fremdlicher Weine — Weiß- u. Rotwein — Verkauf auch nach auswärt. St.

Schwanen-Drogerie
 August Kremer, Beesener Straße 14
 Anfertigung aller Krankenkassen-Rezepte, Hamunter-
 suchungen — Eigene Spezialitäten in Tees

Trinkt Milch aus der Molkerei Freyburg!
 Verlangt **KXSE** der Firma **Wöhler & Lackmann**

Reserviert

Trinkt Milch aus der Molkerei Freyburg!
 Verlangt **KXSE** der Firma **Wöhler & Lackmann**

Herren- und Damen-Friseur
Albert Feyer
Alfred Pretzschner
 Brot- und Feinbäckerei
 Altendamm 31
Waddula-Weiß
 Hauswirtschaftliche und Gemischtwaren
 gut und preiswert
M. Schunke, Hauptstraße 13

Die Betriebe entbieten:

Kampfgrüßedem, Klassenkampf

Arbeiterkorrespondenten begrüßen das Wiedererscheinen unserer Zeitung - Tatsachenberichte aus Betrieben und Gewerkschaften liefern in Massen ein - Wachsender Kampfwille auf der ganzen Linie

Mit Angebild erwarten wir das Erscheinen unseres „Klassenkampf“

Arbeiterinnen von Frau und Söhne schreiben: U.A. Auf das Wiedererscheinen unseres „Klassenkampf“ haben wir mit Ungeduld gewartet, muß doch unsere „Mutterbude“ Betrieb Frau & Söhne, sofort darin vorerwartet werden.

U.A. Auf das Wiedererscheinen unseres „Klassenkampf“ haben wir mit Ungeduld gewartet, muß doch unsere „Mutterbude“ Betrieb Frau & Söhne, sofort darin vorerwartet werden.

U.A. Auf das Wiedererscheinen unseres „Klassenkampf“ haben wir mit Ungeduld gewartet, muß doch unsere „Mutterbude“ Betrieb Frau & Söhne, sofort darin vorerwartet werden.

Das alte Lied: Reformistische Betriebsräte als Unternehmernutzwahl

U.A. Auf der Grube Erben (Köhligen Rader) entpuppt sich der reformistische Betriebsrat Kunde immer mehr. Wenn leitend der Werksleitung die Ausbesserungsmaßnahmen raffinierter und brutaler werden, dann darf Kunde nicht fehlen, um in dieselbe Reihe zu bauen.

Ohne Kampf tiefer ins Elend

Mobilisiert die Metallbetriebe

Neue Entlassungen, neuer Lohrabau - Für Handelöhne kämpfen, heißt praktisch verrecken!

Lindner, Ammendorf

U.A. Es geht immer tiefer hinein in die Wirtschaftskrise. Der große Metallbetrieb, Firma Lindner in Ammendorf, der vor zwei Jahren 2000 Mann Beschäftigte, hat nur noch 300 Mann aufbewahrt.

U.A. Es geht immer tiefer hinein in die Wirtschaftskrise. Der große Metallbetrieb, Firma Lindner in Ammendorf, der vor zwei Jahren 2000 Mann Beschäftigte, hat nur noch 300 Mann aufbewahrt.

Saligke Maschinenfabrik

U.A. Die Belegschaft der Saligke Maschinenfabrik beträgt heute 109 Mann. Die Belegschaft mit eingeschrieben. Jetzt sollen wieder 50 Mann zur Entlassung kommen.

Und bei Auto-Ruhn

U.A. Bei Auto-Ruhn in Halle ist die Belegschaft bis auf 400 Mann gekürzt. Jeden Tag werden Kollegen dort entlassen. Die Firma hat einen Stilllegungsantrag an die Regierung gestellt.

Partei-Funktionäre!

Am Sonntag, dem 23. August, vormittags 9 Uhr, finden in allen Unterbezirken (mit Ausnahme Bitterfelds) sehr wichtige Unterbezirks-Parteiarbeiter-Konferenzen statt.

Verbandspolitik des ZfA

U.A. Bei dem Zentralverband der Angestellten scheinen wirklich sehr liberale Zustände zu herrschen. Die Verleger- und Konsumverführer erhielten kürzlich freie Wahlbriefe, durch die sie aufgelöst wurden.

Wie wird das Wetter?

Sonntags: Wechselt bis nördliche, zum Teil böige Winde, lebende Temperaturen, unbeständige Witterung mit Schauernebeln.

Gr. Nieren-Würstchen 20, Schweinskopf 32, Rindbraten 105, A. Knusel, Dittler, Wenzl, Fleischwaren

Lebensmittel, Konserven, Kaffee, Tee, Wein und Tabakwaren, Walter Seidel, Sandersdorf, Telefon 2755

Aus Heeresbeständen und anderes, Militär-Drilljacken und -Hosen, Militär-Schulschuhe, Militär-Röcke, Feldgrau

Möbel Feitzahlung Rücken 15.- an, Schlafzimmer, Einzelzimmer, M. Fuchs, Halle (Saale)

Zigaretten, Zigarren, Tabak, Paul Stelzner, Sandersdorf, ff. haushalt. Fleisch- u. Wurstwaren

Billige Lebensmittel, Schweine-Schmalz, Berliner Bratenschmalz, Thüringer Landspeck, Oelsardinen, Frische Trink-Eier

Chaiselongues, Mod. Liegesofas, Bettenhaus Bruno Paris, Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Lederhandlung Oskar Dorndick, Bitterfeld, Kirchstraße 15, Pa. geröstete Kaffees, ff. Schokoladen in Tafeln und Packungen

Siegmund Schwarz GmbH, Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 5, Allgem. Konsumverein zu Delitzsch

Möbeltransporte Kohlen - Fuhrwesen Paul Naumann, Tel. 3102 Merseburg, Allgem. Konsum-Verein für Mühlberg u. E. u. Umg.

Räucherwaren, Marinaden und Seesische, Paul Scholz, Greppin, Schuhwaren und Reparaturwerkst. Karl Gerber

5 Proz. Rückvergütung, HOEPPNER, Butter-Spezialgeschäft, Weißenfels, ZURÜCK Dr. v. Lippmann Trauenarzt



Freitag, den 21. August 1931.

Seht, welch ein Schmutzblättchen!

Es vor mehreren Wochen fast die gesamte kommunistische Presse in Deutschland verboten worden, waren es vor allem die SPD-Zeitungen, die darüber helle Freudensöne anfühlten. Selbstverständlich war auch das „Kriegsblatt“ mit dabei. Gesamtwort, wenn ein neues Verbot einer SPD-Zeitung erfolgte, wurde die Tatsache im „Kriegsblatt“ unter der Dauerüberschrift: „Gegen die Sperrpresse“ jubelnd vermeldet. Wir können dem „Kriegsblatt“ diese magere Freude. Man weiß, daß es eine ganze Reihe SPD-Zeitungen gibt, die ihre ganze Hoffnung überhaupt nur noch auf Verbote der gegenständlichen Presse bauen. Die SPD-Presse ist längst zur woffeligen Zure der vereinigten antisozialdemokratischen Reaktion geworden und heute liegt sie auf dem Gebiete der Kommuniftenbeziehung mit den Nazis im Konfliktstreit.

Das „Kriegsblatt“ erging sich in den letzten Wochen mit besonderem Eifer in gehässigen und verlogenen Verleumdungen gegen die Kommunistische Partei. Wenn der „Kriegsblatt“ verboten ist, lautet für die „Kriegsblatt“-Leser die Parole: Die Zeit ist ausgemacht, feste drauflos geschrieben! Zur Charakterisierung dieses Blattes wollen wir nachdrücklich in aller Kürze einige der tollsten Lügen und Gemeinheiten des „Kriegsblatt“ an den Franger fallen.

Am 31. Juli fanden in Halle sieben große öffentliche Versammlungen zum Toten Volksfest der Ratt. Das „Kriegsblatt“ berichtete am Tage darauf, daß einige dieser Versammlungen wegen zu schwachen Besuchs ausfallen seien, u. a. die im Produktions-Gebäude. Tatsache ist, daß alle Versammlungen flott und voll besucht waren und die Versammlung in der Produktivität sogar überfüllt war.

Eine infame Verhöhnung der gesamten Arbeiterklasse und schmutzige Fälschung des kommunistischen Manifestes von Marx und Engels leitete sich das „Kriegsblatt“ am 27. Juli durch folgende Bemerkung:

„Die Arbeiter haben eine Welt zu verlieren und sie haben nur einen Retter zu gewinnen, wenn sie sich nicht auf sich selbst verlassen.“

Welche Welt die Arbeiter zu verlieren haben, das haben die Schmierblätter im „Kriegsblatt“ allerdings nicht mitteilen gemocht. Sie, die sie sich von den Feinden des verfallenden kapitalistischen Systems den Mantel nicht leisten, bringen es fertig, die im tiefsten Elend stehenden Massen der Arbeiter und Erwerbslosen zu verhöhnen und ihnen eine „Welt“ anzubieten.

Am 31. Juli veröffentlichte das „Kriegsblatt“ im redaktionellen Teil eine amtliche Notiz, in welcher alle Steuerzahler aufgefordert werden, die rückständigen Steuern bis zum festgesetzten Termin zu bezahlen, andernfalls die auf Grund der letzten Rechnungsabrechnungen verfallenden Steuerzuschläge erhoben würden. Das „Kriegsblatt“ veröffentlichte diese Notiz ohne Kommentar und verhalf dieleibe mit folgender Überschrift:

„An alle Steuerdrückberger“

Die vor dem Ruin stehenden Mittelschichten, Kleinwerbetreibenden und Kleinbauern, die nicht mehr in der Lage sind, die Steuern zu bezahlen, weil sie durch die Kampfpolitik des kapitalistischen Systems immer mehr zugrunde gerichtet werden, werden vom sozialdemokratischen „Kriegsblatt“ noch als Steuerdrückberger beschimpft.

Das ist das Gesicht der SPD-Presse. Diese abgrundtiefe Gemeinheit des „Kriegsblatt“ entspricht nicht und ganz der Einstellung der Sozialdemokratischen Partei zum kapitalistischen Staat und zur wackelnden Bevölkerung. Die einzige Schlussfolgerung, die alle Wertungen aus diesen Tatsachen ziehen können, lautet: Fernzu mit den sozialdemokratischen Schmutzblättern aus den Arbeiterbezirkungen!

Zeit den „Kriegsblatt“

Jungarbeiter des Stadtteils Osten!

Sammlung zur Jungarbeiterversammlung am 21. August, 20 Uhr, im Lokal Mitten-Brandt, Dohlestr. 5. Es spricht Jungarbeiter Hans über das Thema: 17. internationaler Jugendtag. Ferner läuft ein Lichtbildstreifen: Die Geschichte des Internationalen Jugendtages. Eintritt in Massen. Eintritt für Betriebsarbeiter 15 Pf., Erwerbslose 5 Pf.

Es traut weiter

Die Firma Gebrüder Born, Feinstoff- und Weingroßhandlung, Große Steinstraße, hat ihre Zahlungen eingestellt und freibt Vergleich an. Man führt die Insolvenzen auf starke Entwertung der Warenlager durch den Preisabfall im vergangenen Jahre zurück, auf die hohe Belastung durch einen unergiebigeren Wirtschaftsverhältnis abgeschlossenen längeren Mietvertrag sowie großen Zinsausfall infolge der Schwächung der Kaufkraft vieler Kreise der Bevölkerung.

Sammlung des Arbeiter-Samariter-Bundes

Anfolge der Notlage der Zeit wird der Arbeiter-Samariter-Bund am Sonnabend, dem 22., und Sonntag, dem 23. August, eine Sammlung durchführen. Die Sammler sind ausgenullert durch Sammelbüchlein mit Sammelstücken für patriotische abgetriebenen Aussehen. Es wird gebeten, die Sammler ihrer Tätigkeit zu unterstützen und durch Spenden sowie Übernahme der in Frage kommenden Postkarten und Blumen zum Gelingen des Wertes beizutragen.

Mieter von Halle!

Gerang zum Kampf gegen Mietwucher und Aufhebung des Mietvertragsgesetzes!

Heute, Freitag, den 21. August, 20 Uhr, spricht im „Geisteshaus“, Leipziger Straße, in Georg Schumann, Berlin der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Wohnungsanschlusses über das Thema: „Die Notlage der Mieter“. Auftreten: Volkart 20 Pf., Erwerbslose und Frauen 10 Pf.

ampausflug gegen Cobn-, Renten- und Unterstügungsabbau.

Warum wurde der „Kriegsblatt“ diesmal verboten? Wegen der Unklarheit über den Kapitalismus und Alles für den Sieg der Handarbeiter“ ist die in der Verbotseingebung des Oberpräsidenten Gald. Weil wir also zum Kampf gegen die Kapitalisten aufrufen und den Kampf der Handarbeiter für bessere Lebensbedingungen unterstützen! Aber noch ein anderer Grund führte zu diesem Verbot: Weil der „Kriegsblatt“ durch seine „außerordentliche Schreibung“ die Bevölkerung in Unruhe versetzt habe. Wer Unruhe ist unternagt die Ordnung im Staate und muß verboten werden. Dieser Meinung ist auch die sozialistische Presse, nicht zu vergessen auch die antifaßischen SPD-Zeitungen. Wie ist es denn nun? Gewiß, die Unruhe in der Bevölkerung war groß, sie ist heute noch vorhanden und kann in jedem Augenblick von neuem ausbrechen. Kein, der „Kriegsblatt“ hat keine Unruhe hervorgerufen, er hat das auch gar nicht nötig gehabt, denn die Unruhe war schon da. Die Unruhe unter der Bevölkerung haben diejenigen verursacht, die die Sperren der Sparkassenkonten entzählten, die die Erwerbslosen-unterstützungen kürzten, die verantwortlich sind für die kapitalistische Katastrophenpolitik.

Dieses Verbot des „Kriegsblatt“ war das zehnte Verbot seit seinem Bestehen und bereits das dritte im Jahre 1931. Die letzten

„Wir haben die Revolution nicht abgeschlossen, wir werden sie nicht abschließen. Wir haben unter dem Sozialismus, als jeder von uns des Damokloidschwert der Ausweitung und der schiffsmittigen Expropriation über dem Kopf hing, wir haben hier erhoben Hauptes bekannt: Wir sind eine revolutionäre Partei. Wir legen das heute und werden es allezeit sagen. Wir haben uns nicht geändert und ändern uns nicht.“ (Wilhelm Liebknecht im Deutschen Reichstag 1893.)

Verbote — auch das heute abgelaufene — erfolgte sogar unmittelbar nach offenen Denunziationen und freien Aufforderungen der Stahlhelmfront. Zweimal bereits hat das sozialistische Strammblatt, genannt „Saale-Zeitung“, das Verbot des „Kriegsblatt“ gefordert. Prompt wurde diese Forderung von den republikanischen Regierungsinstanzen erfüllt. Wie die Regi-Statistik-Journale stellt, so liegen die...

Der „Kriegsblatt“ erscheint im Zeichen der verfallenen Presseunterordnung. Wir Grund hier für ein Verbot einer Zeitung keine konkreten Tatbestände mehr erforderlich. Das Verbot ist reine Ermessensfrage. Das bedeutet, daß der „Kriegsblatt“, wie jede andere kommunistische Zeitung, jeden

Unschlag gegen die Krankenversicherung

Frecher Vorkoh des Unternehmertums in der DLR Halle — Das Versicherungsamt ardnert den Abbau aller Mehrleistungen an — Protektiert in den Betrieben

Auf Betreiben der Unternehmer hat das Versicherungsamt durch Anordnung vom 12. August 1931 dem Vorstand der DLR ausgegeben, mit dem 1. September 1931 sämtliche Mehrleistungen der Kasse einzustellen. In der Ausführung ist am 18. August broden die Unternehmer einen Antrag ein, in dem auch die Schließung des Erholungsheim Fodmiele verlangt wird und die Zahl der Angestellten verringert werden soll. Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, General Friedrich und der Genosse Erabow erklärten, daß dieser Generalierung die Arbeiterklasse mit Hilfe des Versicherungsamtes auf die DLR mit einem Recht nicht mehr bestehen hat, so daß die Anordnung des Versicherungsamtes, die Mehrleistungen in der DLR zu beilegen, nur als ein politischer Angriff der Unternehmer gegen die Arbeiterklasse zu werten ist. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Durchführung der Anordnung des Versicherungsamtes vom Vorstand der DLR abzulehnen.

Es ist erklärlich, daß die DLR-Versicherungsträger der verschiedenen Richtungen, die nun ihre Rolle als Handlanger des reaktionären Unternehmertums erfüllen sehen, vor der Empörung der betrieblichen Arbeiter stehen. Der SPD-Ausgleichsbehörde Herrig sprach bezwgl. den Wunsch aus, man möchte doch über die Umstände, welche zum Ruin der Kasse führten und über die vor wenigen Wochen von Lang er ausdrücklich gegebene Zusage, daß die Kasse ohne eine Beitragserhöhung die Mehrleistungen erhalten könnte, mit sprechen. Demem Verlangen kamen die kommunikativen Vertreter nicht nur nach. Die Genossen Friedrich und Erabow bewiesen das

Zusammenplatz zwischen Größern und dem Versicherungsamt.

Größler hat zugegeben, daß ihm die katastrophale Auswirkung des Beitragsabbaues im Oktober 1930 bekannt war. Er hat jedoch nichts unternommen, diesen verhängnisvollen Beschluß zu verhindern, weil er den Abbau der Mehrleistungen und die Beilegung der Selbstverwaltung herbeiführen wollte. Allen die Kommunisten haben auf die Folgen des Beitragsabbaues hingewiesen und haben energischen Widerstand geleistet. Die Unternehmer haben jedoch damals ihren Willen mit Hilfe der SPD, Christen u. a. Nazis durch. Sie wollten den Abbau von Mehrleistungen, um ihrem politischen Ziel, der Einrichtung von Anstalten und Betriebsrentenfällen, näher zu kommen. Der Vorstand ist der Auffassung, daß der Abbau der Mehrleistungen nicht geeignet ist, die Kasse zu sanieren und schlägt dem Wunsch vor, die Beiträge von 65 auf 74 Prozent zu erhöhen.

Die Kommunisten stellen folgende Anträge:

„Der Ausschuss sollte beschließen:

Dem Vorstand der DLR wird ausgegeben, die Anordnung des Versicherungsamtes vom 12. 8. 31, ab 1. 9. 31 die Mehrleistungen der Kasse einzustellen, nicht durchzuführen.

Der Vorstand hat unersäßig gegen die Anordnung des Versicherungsamtes vom 12. 8. 31, ab 1. 9. 31 die Mehrleistungen abzubauen zu erben mit dem Antrage, die Anordnung aufzuheben.

Die Beiträge zur Krankenversicherung werden mit Wirkung vom 1. September 1931 auf 74 Prozent erhöht.“

Die Unternehmer stellen dem folgende Anträge entgegen:

Die Angestellten sind von 65 auf 62 abzubauen. Die Ausschüsse sind zu entlassen. Der Abruch der Angestellten ist auf das ganze Jahr zu verteilen, um die Einstellung von Festangestellten zu ersparen. Die Ausgaben für das Diagonistisches Institut sind auf die Hälfte herabzusetzen, entsprechende Betriebsabbau ist vorzunehmen, ebenso auch im Zusammenhang mit dem. Der Antrag ist in das neue Verhandlungsabkommen zu unterziehen, das geüngen ist, das alte oder das neue Verhandlungsabkommen zu vertwerfen. Die Erhöhung der Beiträge ist abzulehnen.

Es erneut verboten werden kann. Der „Kriegsblatt“ muß ja seine Feiern in einer Klassenprache sprechen. Jede Rede an den Einrichtungen des bürgerlichen Staates kann ein neuer Anlauf für ein längeres Verbot sein. Unter Brudergang, das „Kriegsblatt“ wurde wegen einer Kritik der Klassenjustiz drei Wochen verboten. Das alles ist möglich auf Grund der neuen Presseunterordnung. Diese ist deterministisch auf Kartung der SPD-Richtlinie in Preußen aufzude gekommen.

„Ausprechen, was ist!“ In Preußen-Deutschland darf dieses fühne Lösungswort da alles bei Strafe nicht mehr angewandt werden. Und weil wir schließlic dieser Lösung gewohnt sind, weil die kommunistische Presse in ihrem Sinne leidet, deshalb wird sie von den Dyanen des kapitalistischen Staates unterdrückt. Der „Kriegsblatt“ schrieb in den Tagen vor dem Verbot, in den Tagen der Finanzkatastrophe offen und wahr, was ist und was kommt. Er schrieb, daß...

Der „Kriegsblatt“ erscheint im Zeichen der verfallenen Presseunterordnung. Esuchen wir aus, was ist: Die Pressefreiheit in Deutschland ist aufgehoben. Die kommunistische Presse muß eine Schutzpresse werden, weil täglich werden neue Verbote erlassen. Auch der „Kriegsblatt“ kann trotz der Klassenprache jeden Tag erneut unterdrückt werden. Er wird aber trotzdem die Wahrheit berichten, Tatsachen feststellen, Wege zeigen. Das Wort Balleas: „Ausprechen, was ist“, wird stets und immer kein oberstes Balleas sein. Die Wertigkeiten in Stadt und Land, in Betrieb und Wertigkeit, auf dem Stempel und in der Wohnung werden den „Kriegsblatt“ immer zu verstehen. Und die Sprache der gemeinsamen Not aller Unterdrückten wird das Proletariat ja einer offenen Kampffront zumulmetzen — allen Unterdrückungsmaßnahmen und Anordnungen der Bourgeoisie zum Trotz.

Die bummern, brutalen Gemaltnetze der Volksgepolizei, die Attentate des Sozialistengesetzes, des Umbrügelgesetzes, das Jugendgesetze konnten nur Gelübde mittelbieriger Braucht umfassen. Dies erklärte Wilhelm Liebknecht in den Volksgepolitiker Wismard und Baumtimmer vor ersten Jahrestagen. Diefelben Wora finden heute Anwendung gegenüber den Schützern der sozialistischen Regierungsverstärker gegen das revolutionäre Proletariat. Hier, wo das Arianat Wismard gegen die machtvoll aufstrebende Arbeiterbewegung Ende des vorigen Jahrhunderts leibschlug, so mach auch die Attentate der sozialdemokratischen Volksgepolitiker von heute gegen die revolutionäre Presse, gegen den „Kriegsblatt“, gegen die kommunistische Partei leibschlagen. Sie werden den Vorkampf der sozialistischen Partei nicht verhindern können. Wir werden wachen, unsere revolutionäre Energie, unsere offene Enschlossenheit und ebener Kampfwilligkeit sind der tiefste Feind, an dem sich der Klassenfeind des Proletariats den Schädel eintrampen wird.

Diese die wichtigsten Lebensbedürfnisse der Massen bedrohenden Forderungen des Unternehmertums riefen selbstverständlich den Widerstand der Versicherungsträger hervor. Die früheren Koalitionsgenossen gerieten nunmehr durch und gegenanneder. Herr Schmidt von der SPD legte eine notgedrungenen „Staatsgeklärten“ an dem Tag und erklärte, daß auch für seine Fraktion ein Punkt kommen würde, wo die nicht mehr mitziehen konnte (er ist selber einmal zu spät gekommen). Herr Kürtz von den Gelben, dessen Fraktion für die Selbstentartung Zwanjos die Hauptverantwortung trägt, stellte die Unternehmer förmlich an und appellierte an deren „moralische und politische Pflicht“. Da es aber hier Geld heißt, bekam er die falsche Schulter zugewandt. Es gab dann noch ein weiteres Zwischenstadium mit dem biblischen Synodus Grübler, der dem Krüger eine Stelle aus dem Evangelium Lukas aber falsches Zeugnis auslegte, worüber Herr Krüger sehr in die Wolke geriet und abermals ohne Erfolg das Dekret des „moralischen“ Unternehmertums erließte. Herr Grübler behauptete im Verlauf dieses ergründigen Zwiegesprächs noch non sich, daß er ein Sozialist wäre, an dem sich Dohlen nicht anheften könnten. Diesem Grübler, der sich nicht mehr mitziehen sollte, sollte eigentlich abgelegt werden. Weitens sind sie aber im Kern verfault und finden von selbst zusammen.

Die Abkündigung zur Beitragserhöhung, die getrennt Mitgliedern des Unternehmertums und Versicherungsträgern, wurde ergriffen. Die Besetzung durch die Unternehmer. Der Abbau der Mehrleistungen wurde gegen die Stimmen der Unternehmer von den Versicherten abgelehnt.

Nur den Antrag der Kommunisten, der vom Vorstande die Herabsetzung der Zuschläge der Finanzischen Anordnung des Abbaues der Mehrleistungen forderte, stimmte nur noch die SPD. Die Christen brannten mit den Unternehmern diesen Antrag zu Fall, wobei die verfallenen Kräfte durch Stimmabgabe Beschlüsse leisteten.

Der Antrag der Kommunisten zur Erhebung der Forderung gegen die Anordnung des Versicherungsamtes wurde gegen die Stimmen der Unternehmer angenommen. Zum Schluß gab die Kommunisten eine Erklärung ab, die wir morgen veröffentlichen werden.

Damit hat zwar der Ausschluß den Abbau der Mehrleistungen abgelehnt, durch den Widerstand der Unternehmer ist es aber nicht möglich gewesen, die zur Sanierung der Kasse erforderlichen Mittel zu beschaffen. Die Unternehmer werden verurteilt unter Führung Grüblers den Abbau der Mehrleistungen durch die Hilfe des Herrn Krüger, vom Versicherungsamt zu erreichen. Der Arbeitnehmern kommen die Versicherten, die sich nicht an den Betriebs- und öffentlichen Veramlungen zur Entscheidung bei der nicht meinen Ortsfrontale Stellung nehmen und gegen den neuen Naubzug an den Kranken schützens protektionieren müssen.

„Wond von links“

Das Kollektiv Fruch Schoupieler, das mit dem Marfren von Cattaro“ von Friedrich Wolf erst im Schuppenhaus und dann im Rombidienhaus einen großen Erfolg hatte, beschäftigt, auf dem begonnenen Wea weiterzuarbeiten. Als nächstes Stück wird das Kollektiv die wunderbare Komödie aus dem neuen Rudland „Wond von links“ von Bill Welserferlow am Sonnabend, dem 30. September 1931, im Rombidienhaus (Eaunder Straße) zur Erhaltung bringen. Karten sind schon seit der Aufstellung im beabundend ermäßigten Preisen (teils über 50 Prozent) bei den Funktionen der Jfo zu beziehen.

Waldkulturbeser. Die Prektion wird nochmals heraus für die Mitglieder des niedrigen Waldes am kommenden Sonntag, den 21. August, im Rombidienhaus (Eaunder Straße) zur Erhaltung bringen. Karten sind schon seit der Aufstellung im beabundend ermäßigten Preisen (teils über 50 Prozent) bei den Funktionen der Jfo zu beziehen.

